Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 12. Oktober 1929 — Nr. 235

Der weise Masaryk.

Sensationelles Angebot des tschechischen Staatspräsidenten an Ungarn.

Gebiete mit mehr als 50 Prozent Ungarn sollen zurückgegeben werden.

Wie die ungarische Zeitung „Pesti Naplo" meldet, äußerte sich der Präsident der tschechoslowakischen Republik Masaryk zum Vizepräsidenten des ungarischen Sozialinstituts Rajniß in der Frage der **Revision der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze** u. a. wie folgt:

„Ich bin auch heute geneigt, über eine friedliche Revision zu verhandeln. Ein Donauabschnitt ist für uns eine unerläßliche Lebensnotwendigkeit. Preßburg und das dortige von Ungarn bewohnte Gebiet ist daher für uns absolut notwendig. **Dagegen kann über die Revision aller Gebiete verhandelt werden, auf welchen mehr als 50 Prozent Ungarn wohnen.**

Es kann auch von einer Revision der von anderen Nationalitäten bewohnten Gebiete gesprochen werden. Wohl würden auf beiden Seiten Nationalitäten bleiben, aber das hätte nur zur Folge, daß wir gegenseitig unsere Nationalitäten gut behandeln würden. Wir würden eventuell gern in Prag ein ungarisches Ministerportefeuille schaffen.

Ich bin bereit, meinen ganzen Einfluß in dieser Richtung zur Geltung zu bringen, nicht aus ethisch-philosophischen Gründen, sondern wegen der gegenseitigen Interessen.

Die Tschechoslowakei kann nicht den Druck von zwei Seiten, einerseits von seiten der Deutschen, andererseits von derjenigen der Magyaren, aushalten. Deshalb haben wir auch zuerst versucht, bei den Ungarn die Spannung zu lösen, und darum habe ich hierüber auch mit dem Schriftsteller Talyi gesprochen. Wir haben auch andere Schritte unternommen, beispielsweise im Wege des früheren ungarischen Ministers des Aeußeren Dr. Gratz; auch auf diplomatischem Wege haben wir Schritte unternommen, aber darauf keine Antwort erhalten. Später haben wir uns an die Deutschen gewandt und mit ihnen eine Vereinbarung getroffen.

Auch heute sind wir geneigt, uns mit den Ungarn an den Beratungstisch zu setzen. Ich finde die Methode der Ungarn sonderbar. Als ich ihnen das erstemal eine Botschaft zukommen ließ, gingen sie statt nach Prag nach Bukarest verhandeln. Die Rumänen waren so loyal, uns jeden Tag über den Verlauf der Verhandlungen zu informieren. Wir haben vor der großen Oeffentlichkeit ebenso wie in der Diplomatie einen großen Vorteil gegenüber den Anklagen der Ungarn. Von uns weiß man überall, daß wir geneigt sind, zu verhandeln, aber in Ungarn war man noch nie geneigt, mit uns direkt zu verhandeln.

Ich habe einen Teil meiner Kinderjahre in Papa, einem Ort in der Umgebung des Plattensees, verbracht. Ein Teil meiner Familie ist vollkommen magyarisiert. Ich nehme ihr dies nicht übel, denn in den Ungarn steckt eine anziehende Kraft. **Die Ungarn mögen sich beeilen, so lange ich lebe. Wieviel Jahre kann ich noch leben?** Ich bin ein alter Mann. Meine Augen sind frei von dem Schleier der Leidenschaften, welcher die Augen der anderen verhüllt, so daß sie ihre eigenen Interessen in der Zukunft nicht zu sehen vermögen. Ich sehe diese Interessen, aber weder die Ungarn noch ein großer Teil meiner Kompatrioten sieht sie. **Wer weiß, was geschehen wird, wenn ich einmal nicht mehr da sein werde?!"**

Woldemaras erklärt.

Warschau, 10. Oktober. Nach einer Rigaer Meldung der „Agencja Wschodnia" hat der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras einem lettischen Blatte eine Unterredung gewährt, in der er u. a. erklärte, daß der Sturz seiner Regierung schon seit längerer Zeit vorbereitet worden sei. Ueber die weiteren Pläne könne er noch nichts Konkretes sagen. So lange Oberst Musteikis der Regierung angehöre, werde Woldemaras nicht dem Kabinett beitreten. Es könne ihm aber niemand verbieten, auf gleicher Stufe mit anderen Staatsbürgern über die Interessen Litauens zu wachen. Mit der gegenwärtigen Lage könnten nur die Polen zufrieden sein.

Zwei neue Abgeordnete.

Warschau, 10. Oktober. Auf Grund eines Beschlusses des Obersten Gerichts treten zwei neue Abgeordnete in den Sejm ein, und zwar der Abg. Stażewski von der P. P. S. und der Abg. Janusz von der Bauernpartei. Es waren Proteste gegen die Beschlüsse der Staatswahlkommission eingereicht worden, die nun vom Obersten Gericht zugunsten der betreffenden Parteien entschieden worden sind.

Witos wieder Parteiführer.

An der Spitze der Piasten. — Eine Entscheidung von hoher Bedeutung. Marschall Pilsudski leidet an Neurhalgie.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 11. Oktober 1929.

Witos ist nun wieder Leiter der Piastenpartei. Wir hatten diese Tatsache vor einigen Tagen angekündigt, mehrere Blätter haben sie abgeleugnet, nun aber bestätigt sie sich. Witos hatte sich lediglich einige Tage Bedenkzeit ausgebeten, und gestern hat er angenommen. Somit ist der größte Gegner des Marschalls Pilsudski an die Spitze der Bauernpartei getreten, und obwohl ihr allmächtiger früherer Einfluß nicht mehr in gleicher Stärke besteht, so bildet sie doch noch einen entscheidenden Faktor in der Gemeinschaft des Sejm.

Witos war mehrmals Ministerpräsident gewesen, und zuletzt hat ihn Marschall Pilsudski in den Maitagen des Jahres 1926 gestürzt. Seitdem trägt Witos einen unauslöschlichen Haß gegen den Marschall in seinem Herzen, und dieser Haß ist nicht geringer geworden durch die Tatsache, daß die Vorwürfe wegen Bestechlichkeit und Mißbräuchen, die die Sanierer, und Pilsudski besonders, bisher erhoben, vor allem gegen Witos und seine Anhängerschaft gerichtet waren. Daß nun dieser gleiche Witos an die Spitze der Bauernpartei tritt, ist von höchster Bedeutung. Seit den Tagen des Mai hat er zwar regelmäßig die Sitzungen des Sejm besucht, aber er war ein stiller Mann geworden, der kaum irgendwie hervortrat. Nun ist ihm die Macht wieder in die Hand gegeben, und auf der gestrigen Sitzung der Sejmfraktion der Piastenpartei hat die scharfe oppositionelle Richtung in der Piastenpartei weitaus die Oberhand gewonnen.

Die Piastenpartei wird das Mißtrauensvotum gegen die Regierung, das sofort nach der Eröffnung des Sejm gestellt werden soll, mit allen Mitteln unterstützen. Der Vorgang von gestern ist also für die innerpolitische Lage von allergrößter Bedeutung.

Marschall Pilsudski scheint sich indessen gesundheitlich nicht in allerbester Verfassung zu befinden. Man weiß, wie sehr er Wilna und die Universität liebt. Wenn er sich dennoch hat dazu entschließen müssen, den Universitätsfeierlichkeiten fernzubleiben, so müssen es schon ernste Gesundheitsrücksichten gewesen sein, die ihn dazu bewogen.

Wie man uns sagt, leidet der Marschall wieder an neuralgischen Schmerzen, von denen jeder, der sie kennt, weiß, daß sie die Arbeitskraft des energischsten Mannes lähmen können. Vielleicht erklärt sich hieraus, daß von einem Eingreifen Pilsudskis bis jetzt noch nichts zu verspüren war. Wenn jedoch der Sejm eröffnet werden wird, wird der Kampf zu einer Entscheidung kommen.

Die in Lemberg verhafteten deutschen Studenten endlich freigelassen.

5 Monate Gefängnis, nach 6 Monaten Untersuchungshaft.

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Telegr.)

Das Lemberger Gericht hat die drei jungen Leute Kohnke, Frantze und Hahn, von denen wir vor einigen Tagen berichteten, zu fünf Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Da die jungen Leute schon seit April in Untersuchungshaft sind, so wurden sie sofort entlassen, mit der Bedingung, daß sie sofort das Gebiet Polens verlassen sollten. Die jungen Leute hatten, wie wir berichteten, weiter nichts auf dem Gewissen, als daß sie sich in Galizien und Wolhynien nach dem Schicksal deutscher Kolonisten erkundigt und dabei einen Bauernhof abphotographiert hatten. Aber dieses „schlimme Material" wurde der 2. Abteilung („Kundschafterdienst") des Generalstabs in Warschau zur Begutachtung eingesandt, und diese sah in dem harmlosen Material die Elemente einer gegen Polen gerichteten Spionage.

Der Art. 4, § 1 der präsidentiellen Verfügung von 1928 sieht für ein solches Verbrechen bis zu 3 resp. 5 Jahren Gefängnis vor. Das Gericht mußte zwar auf Grund der Begutachtung zu einer Verurteilung kommen, man sieht aber, daß es selbst begründete Zweifel haben mußte, da es auf die allergeringste zulässige Strafe und auch hier noch auf Bewährungsfrist erkannte. **Das nutzt aber den jungen Leuten nichts mehr, da sie ja bereits ein halbes Jahr hinter Gefängnisgittern zubringen mußten.**

Ein neuer Vizeminister.

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Telegr.)

In einer der nächsten Ministerratssitzungen wird zum zweiten Vizeminister im Finanzministerium der bisherige Generaldirektor des Finanzministeriums, Stefan Starzyński, ernannt werden. Der erste Vizeminister Grodyński beschäftigt sich hauptsächlich mit Budgetangelegenheiten.

Nach dem Fall Kabuls.

London, 11. Oktober. (R.) In Peschawar ist am Donnerstag spät abends eine unter dem Einfluß Nadir Khans stehende Zeitung eingetroffen, die die Meldung enthält, daß Wali Khan, der Bruder Nadir Khans, die Hauptstadt am Sonntagnachmittag um 5½ Uhr betreten habe. **Habibullah sei mit 30 Begleitern geflohen.** Wie weiter bekannt wird, ist Habibullah nach der afghanisch-russischen Grenze geflüchtet. Mehrere Offiziere seiner näheren Umgebung, die nicht mehr fliehen konnten, sind in Kabul verhaftet worden. Der Vertreter Amanullahs in Peschawar hat an Amanullah, der sich bekanntlich in Rom aufhält und an den in Berlin lebenden früheren afghanischen Außenminister Ghulam Sari Khan sowie an den afghanischen Botschafter in Angora Glückwunschtelegramme gesandt. Der Erfolg Nadir Khans wird von den in Peschawar lebenden Afghanen allgemein gefeiert. **Für Sonnabend ist eine große Kundgebung aller Afghanen vorgesehen. Die Frage der Rückkehr Amanullahs nach Afghanistan steht gegenwärtig im Vordergrund.** In einigen Kreisen ist man der Auffassung, daß in Kabul eine starke Stimmung für die Wiederherstellung seiner Macht besteht. Von einer kleineren Gruppe wird dagegen die Errichtung einer afghanischen Republik befürwortet.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Nadir Khan selbst jede Absicht bestreite, König zu werden. Man glaubt vielmehr, daß er sich auf der bevorstehenden Versammlung der Stammesführer, die in Kürze in Kabul zusammentreten soll, für Amanullah einsetzen werde. Der Hauptzweck dieser Versammlung ist die Herstellung und Sicherung des inneren Friedens auf einer von Nadir Khan vorgeschlagenen Grundlage.

Die „Liberté" sieht Luftgespenster.

Paris, 11. Oktober. (R.) Unter Hinweis auf die Einberufung der Flottenkonferenz der fünf Mächte, beschäftigt sich die **„Liberté"** in einem längeren Aufsatz mit dem deutschen Flugwesen und erklärt, die wiedererstarkte Luftmacht Deutschlands mache alle Bestrebungen Englands und Amerikas, sich die Herrschaft der Meere zu sichern, zunichte. Während sich die anderen über Kreuzer und Unterseeboote unterhielten, habe Deutschland schon jetzt einen entscheidenden Vorsprung auf dem Gebiet der Luftkreuzer errungen. Ein Blick in die Kataloge der Rohrbach-Werke genüge, um festzustellen, daß dort Flugzeuge erbaut werden, die nicht nur Fracht und Passagiere, sondern auch als Aufklärungs- und Angriffsmaschinen dienen könnten. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang auf die Dornier-Werke in der Schweiz hin, die sogar Flugzeuge mit Panzertürmen und Torpedorohren bauten. (Rohrbach, Dornier und Junkers seien in der Lage, in kurzer Zeit eine so starke Luftflotte zu bauen, daß in weniger als acht Tagen sämtliche Handelsschiffe auf dem Meere und in den Heeren vernichtet werden könnten.)

Monarchistische Vorbereitungen in Osteuropa.

Während der Dauer der großen französischen Revolution (1790—1815) hielt sich die Person des legitimen Königs Ludwig XVIII. im Schatten. Und eben so wenig läßt von sich heute auch der legitime Zar, Kyrill I. Wladimirowitsch, hören. Der Tod des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch (1928) hat den engeren Zusammenschluß des 2 000 000 Köpfe zählenden russischen Emigrantentums zur Folge gehabt. Die politische Orientierung der russischen Flüchtlinge zeichnete sich bis dahin durch ihre Zerfahrenheit aus. Während der Diktatur Lenins glaubten die meisten im Auslande wohnenden Russen an den Tod der Zarenfamilie nicht; insbesondere waren Gerüchte über das Beim-Leben-Sein des Bruders des letzten Zaren (Michael Alexandrowitsch) im Umlauf. Obwohl dieser Bruder am 2. März 1918 in aller Form der Krone entsagt und die endgültige Regelung der künftigen Regierungsform der einzuberufenden Volksabgeordnetenversammlung überlassen hat, jedoch wurde er, nichtsdestoweniger, von den führenden Schichten als der zur Thronbesteigung meistberechtigte Romanow angesehen, weil Nikolaus II., der letzte Zar, durch seinen Abdankungsukas gerade ihm und nicht seinem unheilbar kranken Sohn (dem legitimen Thronfolger Alexius) das Zepter übergeben hatte. An den Zarenneffen Kyrill Wladimirowitsch dachten damals die wenigsten. Um so mehr Parteigänger hatte der alte Großonkel des letzten Zaren, der düstere Deutschenfresser und ehemalige Oberbefehlshaber im Weltkriege, Nikolaj-Nikolajewitsch. Man darf annehmen, daß, wenn die durch Michael vorbestimmte Volksabgeordnetenversammlung von den Kommunisten nicht verhindert worden wäre, man ausgerechnet diesen Großfürsten auf den Schild gehoben hätte. Sogar in den Emigrantenkreisen behielt Nikolaj Nikolajewitsch, insbesondere unter den Militärs, die meisten Sympathien. Die in allen Ländern Gottes zerstreuten Russenflüchtlinge stellen sich ja heute noch ihre Rückkehr und die Sanierung der politisch-sozialen Zustände in ihrem Vaterlande auf die Weise vor, daß die Tyrannei der roten Kommissare durch ein Soldatenpronunziamento gestürzt wird und dann der Ukas Michaels vom 2. März 1918 in Erfüllung geht. Eine Nationalversammlung wird in Moskau einberufen werden und ein neuer Zar gewählt. Zar sollte der durch die „Verbündeten" protegierte Nikolaj-Nikolajewitsch unter dem Namen Nikolaus III. werden.

Man darf annehmen, daß englische Pfunde und französische Franken in dem ausgepowerten Sowjetrußland dieses Ziel ohne Mühe erreichen würden, denn die Träume russischer Republikaner vom Schlage der ohne Anhang verbliebenen Kerenskis oder Miljukows können von keiner Seite ernst genommen werden. Das weite Russenland verträgt keine freiheitlich-demokratische Regierungsform aus zahlreichen geopolitischen, historischen und wirtschaftlichen, insbesondere aber aus rassenmäßigen Gründen.

Nach dem Tode des Franzosenfreundes Nikolaj-Nikolajewitsch änderte sich die Einstellung der Emigrantenmasse wesentlich. Die von den Bolschewiken fleißig immer wieder aufgewärmten Märchen über die wunderbare Rettung vom Jekaterinburger Blutbade (17. 6. 1918), wenn schon nicht der ganzen Zarenfamilie,

so doch zumindest eines der Zarenkinder, findet nirgends mehr Glauben. Als feststehend wird auch der Tod des Zarenbruders Michael Aleksandrowitsch angenommen. Der legitime Thronfolger, Kyrill I. Wladimirowitsch, hat, nachdem er die gesetzliche Frist für die Erklärung der Verschollenen für solche (5 Jahre) abgewartet hatte, sich zum Zaren aller Reußen proklamiert, und sein Ukas darüber wurde vom Vertreter der russischen Geistlichkeit, dem Metropoliten Antonius (zu Belgrad zeitweise residierend) gegengezeichnet. Auch sämtliche Mitglieder der Zarenfamilie, 17 an der Zahl, haben Kyrill als Zaren anerkannt. Eine Zeitlang stemmte man sich dagegen, besonders die alte Dänin Dagmar, die Mutter des letzten Zaren, die bis an ihr Ende (1927) immer noch an die Möglichkeit einer wunderbaren Rettung ihres Sohnes und ihrer Enkelkinder vom Tode zu glauben vorzog. . . Aber nun starb auch diese letzte gesalbte Zarin aller Reußen, und keine Stimmen erheben sich mehr im Lager der russischen Flüchtlinge, von den wenigen Republikanern abgesehen, gegen den „Zaren Kyrill I.“. Gewiß, so mancher Russe, der die pro-deutsche Einstellung des mit den Koburgern durch Ehe eng alliierten Kyrills I. kennt, erlaubt sich, auf die allzu lustige Jugend des ehem. Marineleutnants Kyrill Wladimirowitsch hinzuweisen und mißbilligend seiner persönlichen Beteiligung an der Revolution, die Nikolaus II. zur Abdankung bewog, zu erwähnen. Solche Franzosenfreunde möchten höchstens den älteren Sohn Kyrills I., Wladimir (z. Zt. ein 10 Jahre alter Knabe), zum Throne zugelassen sehen. Jedoch hat Kyrill I. einen gewandten Schachzug getan, indem er seinen bisherigen Aufenthaltsort in Deutschland (auf dem Koburger Schloß) verließ und nach Frankreich (auf das Schloß St. Briac) umgezogen ist, wo er zu den Ententeregierungen Fäden anknüpfte.

Auf diese Weise gewann der neue Zar festeren Boden auf internationaler Arena, und im Falle des Sturzes der Kommissarentyrannei, dürfte der Einzug Kyrills I. nach Moskau ohne besondere Schwierigkeiten stattfinden. Hat doch dieser Zar sicherlich keine besonders grausamen Rachegelüste den „Roten Genossen“ gegenüber, wo er selbst, am 27. Februar 1917, mit einer roten Schleife geschmückt, an der Spitze meuternder Regimenter zur Reichsduma marschierte? Auch wird dieser Zar kaum viel an dem Sowjetsystem rütteln, wo er in seinem offiziösen Blatt („Der Greif“) sich als Anhänger des Rätesystems erklärt hat und nur der Pyramide der Räte in Gestalt seiner Zarenkrone „die Krone aufsetzen will“. . .

So sammelt das russische Emigrantentum seine zerstreuten Kräfte um die Person des Zaren in partibus infidelium immer mehr. Der Zar stiftete einen neuen Orden für seine Getreuen. Eine staatliche Reihe von „Vertretern Se. Maj. des Zaren aller Reußen“ ist in verschiedenen Ländern bereits tätig, wenn auch nicht offiziell akkreditiert. So in Paris General Jawid, in Stockholm General Hisser, in Budapest der Fürst Obolenskij, in Belgrad Kammerherr Chitrowo, in Sofia General Gorbow, in Athen Kammerherr Ssawjeljew, in Prag General Schilling und in Berlin N. F. Fabrizius. In Sowjetrußland selbst sind heimliche Vertreter des Zaren beinahe in jeder Stadt und, was noch wichtiger ist, beinahe in jedem Regiment an der Arbeit. Die Losung heißt: das Väterchen, der gesetzmäßige Hauswirt, denkt gar nicht daran, den ehem. „Herren“ ihren Landbesitz zurückzugeben. Er soll dem Muschik zu eigen bleiben für einen minimalen Kaufpreis, der auf 100 Jahre ratenweise zerlegt werden soll. Auch völlige Amnestie wird einem jeden gewährt, wer am Tage der erwarteten Soldatenrevolte in seinem Dorfe die Parteiangehörigen der Bolschewisten als erster verhaften wird.

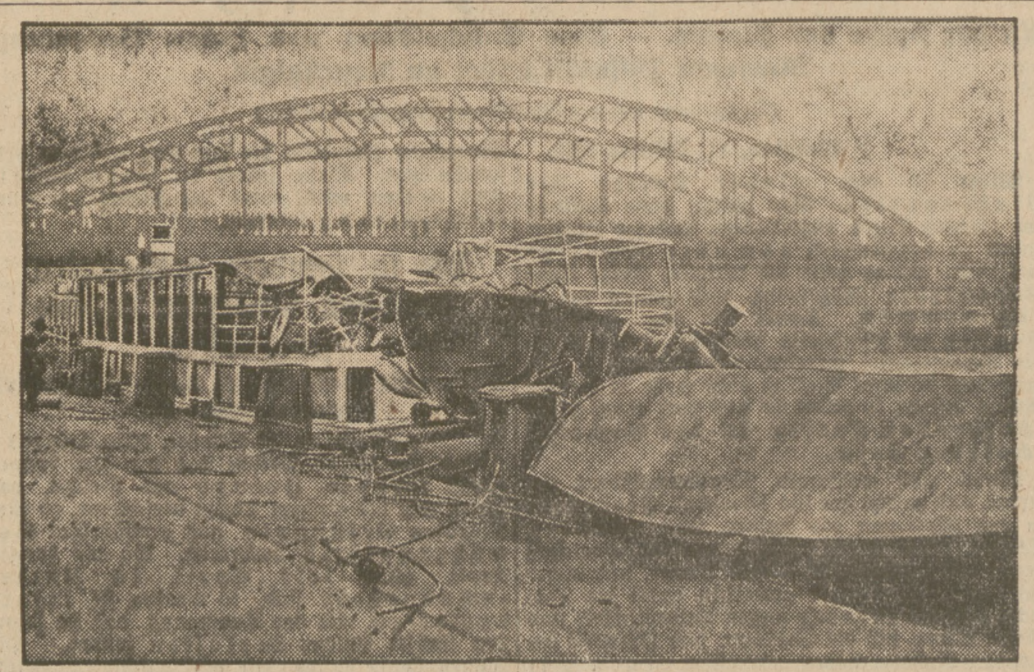
Der merkliche Abfluß der Parteigenossen aus den Reihen der herrschenden Bolschewikenpartei in den Jahren 1927/29 beweist, daß ein großes Wanken der Gemüter in Rußland selbst vor sich geht. Sollte eine Mißernte, oder gar ein unglücklicher Krieg über Rußland kommen, so würde Europa durch ganz unerwartete Neuigkeiten aus dem Lande der unmöglichsten Möglichkeiten überrascht werden.

Nun, gewiß sind auch die die Zügel immer noch in fester Hand behaltender Bolschewikenkommissäre nicht schlecht über die Tätigkeit der „Gegenrevolutionäre“, der „Weißgardisten“, der „Zarenschergen“ unterrichtet. Unzählige Warnrufe kann man in den Regierungsblättern (eine freie Presse gibt es in Sowjetrußland bekanntlich überhaupt nicht, aber um so mehr illegale Flugblätter) lesen: „Kyrills Schergen beabsichtigen einen Dolch in den Rücken der Proletarierrevolution zu stoßen!“ „Achtung, Genossen! Wer einen „Ukas“ des blutrünstigen Kyrill Romanow der G. P. U. (Politisches Polizeiamt) abliefert, bekommt eine Belohnung von 100 Tscherwonzi“ usw.

Nimmt sich die Moskauer Regierung in acht, so bekämpfen die monarchistischen Regungen und Pläne auch viele ausländische Regierungen. Insbesondere so manchem Randstaat des gestürzten Zarenreiches kann die Wiedererstehung des Zarenthrones nicht gut in den Kram passen. Diese Staaten unterstützen im Bereiche ihrer Territorien, in sehr kurzsichtiger Weise allerdings, verschiedene republikanische und national-separatistische Strömungen unter den Russen, jagen aber aus dem Lande jeden Russen, der des Monarchismus verdächtigt worden ist. Die Auferstehung eines innerlich gestärkten Rußland würde gewiß verschiedene Gefahren für solche Staaten in sich bergen, die auf Kosten russischer Siedelungsgebiete ihre Grenzen nach Osten etwas zu stark ausgedehnt haben. Ich habe hier im Auge Rumänien. das Beßarabien, ein nur zu $^{2}/_{3}$ rumänisches Gebiet, sich angegliedert (1921) hat. Auch Lettland und Estland, die ja nur vom russischen Hinterlande lebten, müssen ängstlich sein um ihre Souveränität.

Von diesem Standpunkte aus gesehen, verdient die monarchistische Bewegung unter den Russen innerhalb und außerhalb Rußlands eine ernste Aufmerksamkeit — und die Person des eine immer vorteilhaftere politische Stellung einnehmenden Zaren Kyrills I. verdient viel mehr Beachtung, als ihr von den Politikern bisher gezollt zu werden pflegte.

Dr. von Behrens.



Explosions-Katastrophe in Bremen.

An der Kaiserbrücke in Bremen ist am Mittwoch der Ponton an der Dampferanlegestelle unter starker Detonation in die Luft geflogen. Durch die Explosion wurde auch ein Rundfahrtdampfer erheblich beschädigt. Bei dem Unglück sind zwei Personen ums Leben gekommen, weitere drei erlitten zum Teil schwere Verletzungen. — Das Bild zeigt Teile des von der Explosion zerstörten Ablegers.

Sensation im Oppelner Prozeß.

Eine Wendung. — Weitere Widersprüche der Zeugen.

Aufgezogene Uebertreibung.

Oppeln, 10. Oktober.

Im Oppelner Theaterprozeß ist Mittwoch in der 12. Stunde bei Fortsetzung der Vernehmung der polnischen Zeugen, wie wir bereits gemeldet haben, eine aufsehenerregende Wendung eingetreten. Der als Zeuge vernommene Musiker Wende, der mit an der Polnischen Oper in Kattowitz beschäftigt ist, **erklärte unter seinem Eid, daß er auf dem Wege zum Bahnhof in Oppeln seinerzeit nicht geschlagen und sein Instrument nicht beschädigt wurde. Erst als er wieder in Kattowitz gewesen sei, sei ihm am nächsten Tage, am Montag abend, von dem Orchesterinspektor der Kattowitzer Oper befohlen worden, sein Instrument, ein Waldhorn, zu zerschlagen und sich von dem Arzt Dr. Tomiak, der als Sachverständiger zu dem Prozeß geladen ist, ein ärztliches Attest ausstellen zu lassen. Dr. Tomiak habe ihn dann krank geschrieben und eine schwere Nervenerschütterung bescheinigt, obwohl er sich gar nicht krank gefühlt habe.**

Bei der Voruntersuchung wurde der Zeuge ebenfalls, wie er weiter erklärte, gezwungen, anzugeben, daß sein Instrument beschädigt worden sei und er selbst schwer gelitten habe. Die Erklärungen dieses Zeugen werden vom Zuschauerraum mit großer Erregung aufgenommen. Es gab eine heftige Aussprache zwischen dem Vertreter der polnischen Nebenkläger und der Verteidigung. Der Vertreter der polnischen Nebenkläger will den Gegenbeweis antreten und versuchen, den Orchesterinspektor, der den damaligen Befehl gegeben haben soll und jetzt in Warschau tätig ist, herbeizuschaffen.

In der Nachmittagsverhandlung trat ein weiterer polnischer Zeuge auf, der dasselbe aussagte wie der Musiker Wende. Es ist dies der Musiker Langer, der ebenfalls beim Kattowitzer polnischen Theaterorchester beschäftigt ist. Auch dieser Zeuge Langer gibt an, daß er selbst bei den Vorfällen in Oppeln nicht verletzt wurde und daß auch sein Instrument nicht zerschlagen wurde. Erst in Kattowitz mußte er auf Veranlassung des polnischen Orchesterinspektors angeben, daß er verletzt worden sei und daß sein Instrument vernichtet wurde.

Von dem Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon-Breslau, wurde gegen die Glaubwürdigkeit der beiden wichtigen Zeugenaussagen Wende und Langer scharf polemisiert. Rechtsanwalt Simon behauptet, daß beide Zeugen vorher am Dienstag abend von gewisser Seite in Oppeln beeinflußt worden sind, ohne daß er jedoch für diese Behauptung Beweise anführen kann. **Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge Langer mit aller Bestimmtheit unter seinem Eid, daß er von keiner Seite beeinflußt worden ist. Ferner wird auf Verlangen des Rechtsanw. Simon der polnische Theaterdirektor aus Kattowitz gehört, um sich über die Glaubwürdigkeit des Zeugen Wende zu äußern. Jedoch vermag auch der polnische Theaterdirektor nichts Besonderes zu sagen, was die Annahme rechtfertigen würde, daß Wende einen Meineid geleistet hat, was auch im Laufe der Verhandlung vom Vorsitzenden festgestellt wird. Im übrigen wurden weitere polnische Schauspieler als Zeugen vernommen, die über den Tatbestand des Prozesses nichts Wesentliches aussagen und auch von den Angeklagten keinen als Täter wiedererkennen.**

Im weiteren Verlauf der Nachmittagsverhandlungen wurden mehrere Proben von der Glaubwürdigkeit der polnischen Zeugen gemacht. Auf Veranlassung der Verteidigung wurde ein Vorfall in einer Pause während der Gerichtsverhandlung zum Gegenstand der Verhandlung gemacht. Bei diesem Vorfall soll nach amtlichen Aussagen von zwei Redakteuren, die die Worte zufällig gehört haben, der polnische Theatermeister aus Kattowitz zu einer Schauspielerin gesagt haben: **„Sagen Sie nur, daß Sie einen Schlag bekommen haben und ohnmächtig geworden sind.“** Weiter soll der Theatermeister dann gesagt haben, als er hörte, daß das Gespräch bemerkt wurde: **„Man darf hier nicht so laut sprechen. Es wird alles gehört.“**

Die beiden polnischen Zeugen bestritten diesen Vorfall und erklärten, daß sie sich lediglich über deutsche Wortwendungen unterhalten hätten. Die Verteidigung führte diesen Vorfall an, um die Glaubwürdigkeit der polnischen Zeugen zu erschüttern. Weiter wurde demselben polnischen Theatermeister ein deutscher Kriminalkommissar gegenübergestellt, dem gegenüber der polnische Theatermeister von übertriebenen Schadenersatzforderungen der Schauspieler gesprochen habe. Der Kriminalkommissar erklärte dies unter Eid, aber der Theatermeister stritt auch hierab.

Eine Erklärung.

Kattowitz, 11. Oktober. (Pat.) Der Rechtsanwalt Dr. Włodzimierz Dąbrowski hat gestern nach Oppeln an den Vorsitzenden des Gerichtshofes, der in der Angelegenheit der Verprügelung polnischer Schauspieler verhandelt, folgende Depesche gerichtet: **„Nach Meldungen der Morgenblätter sollen die Zeugen Wende und Langer ausgesagt haben, daß sie gezwungen worden wären, Beschädigungen infolge der Oppelner Vorgänge anzumelden. Deshalb melde ich dem Herrn Vorsitzenden, daß Wende und Langer im Juli freiwillig zu mir kamen und mich beauftragten, in ihrem Namen bei den zuständigen deutschen Behörden ihre Beschädigungen anzumelden. Sie haben entsprechende Anträge eigenhändig unterzeichnet. Diese Anträge richtete ich dann an das Versorgungsamt und an die Regierung in Oppeln. Ich bin bereit, wegen dieser Momente im Prozeß als Zeuge zu erscheinen.**

*

Nachdem der Oppelner Prozeß mit einem gewaltigen Trara in der polnischen Presse aufgezogen und zur abermaligen Deutschenhetze benutzt worden ist, wird bemerkenswerterweise jetzt nicht viel gesagt. Der gestrige „Kurjer Poznański“, der sonst stets von den „bestialischen deutschen Banditen“ spricht und damit alle Deutschen meint, schweigt sich in sämtlichen Weltsprachen aus, nur um nicht zu sagen, daß der Musiker Wende sein Waldhorn in Kattowitz zerschlagen mußte und sich vom polnischen Arzt eine Bescheinigung geben lassen mußte, damit man die „deutsche Bestialität“ gehörig hinausschreien konnte. Vielleicht ist dem sonst so geschwätzigen „Kurjer Poznański“ vor lauter Ueberraschung der Atem ausgeblieben. — Aber die Hetze wirkt. Was gegen Oppeln spricht, wird groß und breit ausgemalt, über die anderen Momente, die doch ein eigenartigeres Licht auf die ganze Angelegenheit werfen, schweigt man systematisch. Schlechtes Gewissen natürlich! Die Leser würden ja sonst den ganzen Schwindel durchschauen und in ihrer „moralisch rechtlichen“ Anschauung wankend werden . . .

Stresemann in der letzten Fraktionssitzung.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Ueber die Teilnahme Stresemanns an der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei am 2. Oktober sind verschiedentlich irreführende Darstellungen verbreitet. Unter anderem wird in einem Berliner Montagblatt erzählt, daß Stresemann in die Sitzung gekommen sei, um mit dem letzten Aufgebot seiner Kraft für die Zustimmung zu dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung zu plädieren, er sei jedoch mit einem halben Dutzend Einsichtiger in hoffnungsloser Minderheit geblieben. **Diese Darstellung ist falsch und entspricht in keiner Weise den Tatsachen.** In der fraglichen Sitzung der volksparteilichen Reichstagsfraktion wurde überhaupt nicht mehr um die sachliche Stellung der Partei zu der Reform der Arbeitslosenversicherung gekämpft. Sie war bereits gefallen. Es wurden nur taktische Fragen besprochen. **Es trifft auch in keiner Weise zu, daß Stresemann für eine Erhöhung der Beiträge eingetreten sei, das Gegenteil ist richtig. Erst recht ist es absolut falsch, daß er mit einem halben Dutzend Einsichtiger in hoffnungsloser Minderheit geblieben sei.** Die betreffende Berliner Montagszeitung und der Verfasser dieses Artikels sind trüben und irreführenden Informationen zum Opfer gefallen. Wahr ist dagegen, daß der deutsche Reichsaußenminister sich von seinem Urlaub aus sehr stark und mit aller Energie gegen die vorzeitige Einberufung des Reichstags überhaupt eingesetzt hat, weil er die Einberufung dieser Sitzung sowohl aus sachlichen wie aus taktischen Gründen für falsch hielt und deshalb bekämpfte. Es ist leider ihm und auch seinem Freund Dr. Curtius nicht gelungen, mit ihrer besseren Ansicht durchzudringen. Wahr ist es, daß die Verhandlungen der Fraktion gerade in Gegenwart Stresemanns ruhig und abgeklärt verliefen.“



Der Eroberer von Kabul.

Der frühere afghanische Kriegsminister Nadir Khan, der sich vor einigen Monaten zum Emir von Afghanistan ausrufen ließ, ist nach langwierigen Kämpfen bis zur Hauptstadt Kabul vorgedrungen und hat diese besetzt. Der bisherige Machthaber in Kabul, Habibullah Khan, hat sich in eine Zitadelle geflüchtet. — Das Bild zeigt Nadir Khan.

Bekenner.

Es liegt im Wesen jeder starken Ueberzeugung, daß sie bestrebt ist, sich anderen mitzuteilen. Ja, je mehr jemand von dem Wert der eigenen Ueberzeugung selbst überzeugt ist, um so mehr wird es ihm ein Bedürfnis sein, andere an dem eigenen darin gewonnenen Glück teilnehmen zu lassen. Es entspricht ganz diesem Drang, wenn die Apostel Jesu dem Verbot der Verkündigung des Evangeliums gegenüber sagen müssen: „Wir können's ja nicht lassen, zu zeugen von dem, was wir gesehen und gehört haben."

Das ist auch durchaus im Sinne Jesu, der den Bekennern seines Evangeliums verheißen, daß Er sich vor Gott zu ihnen bekennen wolle, wie Er den Verleugnern, die von Ihm nichts wissen wollen, als Frucht ihres Verhaltens androhen muß, daß auch Er sie werde verleugnen (Matth. 10, 32—33).

Es erscheint manchen Menschen wohl als Aufdringlichkeit und Taktlosigkeit, anderen Leuten die eigene Ueberzeugung mit Nachdruck und Eindringlichkeit darzulegen. Gewiß, das kann in höchst ungeschickter Weise geschehen und hat schon manchen Schaden angerichtet. Dazu gehört viel Weisheit und Liebe, Zeuge und Bekenner zu sein. Daß wir aber die Pflicht haben, nicht nur für uns selbst eine frohe Ueberzeugung zu haben, sondern auch für sie einzutreten, Jesum und sein Evangelium öffentlich zu bekennen, mit ihm hineinzutreten in die mannigfaltigsten Lebensverhältnisse und uns zu bemühen, hier das Wort Gottes und seine Autorität zur Geltung zu bringen, dessen sollten wir uns stets bewußt sein. Zum Christenstand gehört auch Bekennermut!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Oktober.

Die schönste Weisheit ist, nicht gar zu weise sein.

Wer hat Militärsteuer in Polen zu zahlen?

Da einige Artikel der Verordnung des Ministerrats über die Militärsteuer und die Ausführungsbestimmungen des Finanzministeriums von den Finanzämtern bei der Steuerveranlagung verschieden interpretiert werden, wandte sich eine der Finanzkammern an das Finanzministerium mit der Anfrage, ob die Militärsteuer von allen in der Verordnung des Ministerrats erwähnten Personen zu zahlen ist, die seit dem Jahre 1925 ohne Unterschied des Alters, vor einer Aushebungskommission standen oder nur Personen vom Jahrgang 1904 ab.

Ferner wird um Erläuterung gebeten, ob als Kommission, die den Militärpflichtigen für diensttauglich erklären kann, nur die Aushebungskommissionen, die beim P. K U. bestehen, oder auch die militärärztlichen Kommissionen bei den einzelnen Militärformationen zu betrachten sind. Das Finanzministerium hat nun in einem Rundschreiben erläutert, daß zur Zahlung der Militärsteuer die Militärpflichtigen verpflichtet sind, die vom Jahre 1925 ab vor einer Aushebungskommission standen, ohne Rücksicht auf den Jahrgang. Als zuständige Kommission gelten nur die Aushebungskommissionen und nicht die ärztlichen Revisionskommissionen bei den Militärformationen.

Zehn Millionen Menschen in Polen in der Landwirtschaft tätig.

Nach den im polnischen „Statistischen Jahrbuch" enthaltenen Zusammenstellungen sind von den rund 30 Millionen Einwohnern Polens 13 917 060 Personen, also rd. 47 Prozent, berufstätig. Das Verhältnis der Geschlechter verhält sich 10 : 8 zugunsten der Männer. Von den erwähnten fast 14 Millionen Berufstätigen arbeiten über 10 Millionen in der Land- und Forstwirtschaft. An zweiter Stelle steht der Handel mit 400 000 Personen. Darauf folgen Bergbau und Industrie innerhalb dieser stehen an erster Stelle die Konfektions- und Galanteriewarenindustrie mit 330 000 Personen, die Textilindustrie beschäftigt 160 000, die Holzindustrie 115 000, das Baugewerbe 105 000 Arbeiter und Angestellte. Diese letzte Ziffer unterliegt innerhalb des Jahres selbstverständlich saisonmäßigen Schwankungen. Sehr bedeutend ist die Kategorie des Dienstpersonals, die mit 250 000 Personen ausgewiesen wird. Bei Transportunternehmungen sind 175 000 Personen beschäftigt. In öffentlichen Diensten stehen 136 000 Personen. Die Zahl der selbständigen Arbeiter, d. h. der Handwerker, Gewerbetreibenden usw., beträgt rund 3 500 000 Personen.

Anerkennungsbeweise der landwirtschaftlichen Kreise.

Dem „Kurjer Poznański" entnehmen wir folgenden kurzen Artikel:

„Vor nicht langer Zeit wurde der Herr Dr. Konopiński, Direktor der Landwirtschaftlichen Abteilung der Allpolnischen Landes-Ausstellung, gelegentlich eines durch die Saatgutzüchter veranstalteten Banketts im Bazar gefeiert und ihm von den Saatzüchtern eine wertvolle Erinnerungsgabe überreicht. — Bald darauf zeichnete die Wielkopolska Izba Rolnicza die Arbeit des Vize-Direktors der Landw. Abteilung, Herrn Jaxa-Bykowski, durch eine Goldene Medaille und durch entsprechende andere Auszeichnungen die übrigen Mitarbeiter im landwirtschaftlichen Teil der Direktion aus. — Soeben erfahren wir, daß die Großpolnische Vereinigung des Niederungsviehs durch ihre Vertreter, Herren Tomaszewski, Muszyński und Dietsch, Herrn Konopiński eine hervorragende Erinnerungsgabe mit der Aufschrift: „Dem Dozenten und Dr. T. Konopiński, dem rastlos auf dem Gebiete der Hebung der Rindviehzucht in Großpolen Tätigen und Schöpfer der größten in Europa veranstalteten Zuchtausstellung, von den Ausstellern des Zuchtviehes aus Großpolen." — Es freut uns, feststellen zu können, daß diese drei landwirtschaftlichen Organisationen die gewaltige Arbeitskraft, die durch ihre Vertreter auf der Allpolnischen Landes-Ausstellung geleistet wurde, voll und ganz anerkannt haben."

× **Gedenkfeier.** Am heutigen Freitag feiert Posen den 150. Todestag des Freiheitshelden Kazimierz Pulaski, der in Amerika, wo man ihm in mehreren Städten Denkmäler errichtet hat, populärer ist als in Polen selbst. Er hat, wie die Geschichte sagt, hier in Posen Gefechte mit russischen Abteilungen gehabt. Die Feierlichkeiten wurden mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche eingeleitet, den der Prälat Stychel zelebrierte. Darauf fand vor dem Schlosse eine Truppenparade statt.

× **Ernennungen.** Der in weiten Kreisen durch seine Schweinezucht bekannte Posener Großgrundbesitzer Alfred Glockzin-Strychowo, ist zum Landwirtschaftskammerrat ernannt worden. Wir freuen uns, daß Herr Glockzin, der sich um die Landwirtschaft überaus verdient gemacht hat, seine Belohnung durch diese Ernennung erhalten hat und sind überzeugt, daß er an dieser Stelle noch recht segensreich für die hiesige Landwirtschaft wirken wird. — Ferner ist der Vorsitzende des Gärtnerverbandes, Eduard Netzel, zum Landwirtschaftskammerrat ernannt worden.
heblich besser besuchte als der letzte MersaoErcku

× **Scharfe Kontrolle heimlicher Einwanderung nach Amerika.** In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die deutsche Einwandererquote von rd. 52 000 auf rd. 26 000 herabgesetzt. Wie der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburger Straße 14, mitteilt, sinnt man wieder auf neue Mittel und Wege, der heimlichen Einwanderung zu steuern. Waren es vor einiger Zeit die Arbeitgeber, die zur Feststellung unbefugt Eingewanderter herangezogen wurden, so sollen jetzt die Zensurbeamten von jedem Ausländer Namen, Adresse und den Nachweis seiner Aufenthaltsberechtigung feststellen. Es kann auf diese Dinge nicht häufig genug aufmerksam gemacht werden. Die Auswanderermissionen in Hamburg, Rautenbergstr. 11, und Bremen, Georgstr. 22, erleben es immer wieder, daß der Versuch zur heimlichen Einwanderung gemacht wird. Wie zwecklos und gefährlich dies ist, zeigen Tausende Deportationsfälle, zumal ein Deportierter zur Einwanderung nie wieder zugelassen wird, was dann bei Familienangehörigen zu selbstverschuldeter dauernder Familientrennung führt.

× **Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung der Welage.** Zu der landwirtschaftlichen Herbstlehrlingsprüfung hatten sich im ganzen 12 junge Landwirte angemeldet, so daß die Prüfung geteilt werden mußte. Die erste Prüfung fand am 28. September beim Rittergutsbes. Schreiber-Rybitwy, die zweite am 30. September bei Rittergutsbesitzer Müller-Górzno statt. Die Prüfungskommission bestand aus: Rittergutsbesitzer Stübner-Wierzchosławice, Administrator Tapper-Ludwiniec und Ing. agr. Karzel-Posen; der Güterbeamtenausschuß war bei der Prüfung in Górzno durch Güterdirektor Wiesner und die W. L. G. durch Geschäftsführer Netz-Lissa vertreten. Der Prüfung hatten sich 11 Lehrlinge unterzogen, da der 12. inzwischen zum Militärdienst eingezogen wurde; 9 von ihnen haben die Prüfung bestanden, und zwar 3 mit dem Prädikat „sehr gut", 3 mit dem Prädikat „gut" und 3 mit dem Prädikat „genügend". Zwei Lehrlinge mußten auf ein Jahr zurückgestellt werden, weil sie keine richtiggehende Lehrzeit hinter sich hatten, und daher in praktischen Fragen noch einige Lücken aufzuweisen hatten.

× **Seine Goldene Hochzeit** begeht am Montag, 14. Oktober, der Schriftsetzer der Drukarnia Concordia Anton Ganzke mit seiner Ehefrau Helene geb. Mierkiewicz, ul. Mostowa 2 (fr. Posadowskystraße). Der Jubilar konnte bereits im vergangenen Jahre sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma feiern und wurde damals von der Handwerkskammer zum Ehrenmeister ernannt.

× **Todesfall.** Der Ingenieur Prof. Jan Popielecki, Lehrer an der staatlichen Baugewerkschule, ist im Alter von 59 Jahren gestorben.

× **Die Universitätsvorlesungen** fallen wegen des Trauergottesdienstes für den ersten Rektor der Posener Universität, Prof. Dr. Święcicki, morgen, Sonnabend, von 9—12 Uhr aus.

× **Eine Wegereparatur Ostrowo—Posen** N. 16—3, Zipfel Krzesinki von Klm. 112,189 bis Klm. 114.287 wird vom 14. bis 31. d. Mts. ausgeführt.

× **Liquidiert** wird die Firma „Autoruch", die während der Ausstellung 100 Autodroschken im Verkehr hatte. Sie ist mit dem Verbande der Auto- und Pferdedroschkenbesitzer in Verbindung getreten, damit ihr gestattet werde, wenigstens 50 Autos im Verkehr zu behalten.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war mit Waren reich beschickt und erheblich besser besucht als der letzte Mittwochsmarkt. Gezahlt wurden für das Pfd. Tafelbutter 3,50—3,60, für Landbutter 2,80 bis 3,30 zł, für das Liter Milch 40 gr, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,40—3,50 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für 1 Pfd. Tomaten 15—20, Weiß- und Wirsingkohl 20—25, Zwiebeln 20—25, Spinat 35—40, Kartoffeln 5 gr, der Ztr. 3,50—4 zł, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 15 gr, für das Pfd Weintrauben 2,40 zł, Aepfel 50—80, Birnen 0,35—1 zł, Pflaumen 30—45 gr. Auf dem Fleischmarkte wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Der Fischmarkt war gut beschickt; es kosteten: das Pfd. Schleie 2,40—2,80, Karpfen 2,50—3, Hechte 2—2,60, Karauschen 1—2, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,60—1,20 zł, Weißfische 40 bis 80 gr, das Schock Krebse 2,40—14 zł.

× **Die zweite diesjährige Herbstauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft** wird am Mittwoch dem 6. November, von vormittags 9½ Uhr ab mit der 42. Zuchtschweineauktion der Danziger Schweinezuchtgesellschaft in Danzig-Langfuhr abgehalten. Zum Verkauf sind angemeldet 25 sprungfähige Bullen, 200 hochtragende Kühe, 150 hochtragende Färsen und 30 sprungfähige Eber und tragende Sauen der großen weißen Edelschweinrasse (Yorkshire). Das Material ist sehr gut, für die Trächtigkeit der weiblichen Tiere wird garantiert. Ebenso sind sämtliche in die Auktion kommende Tiere von eigenen Spezialärzten untersucht, so daß nur gesunde, einwandfreie Tiere zum Verkauf gelangen. Die Waggongestellung und Verladung geschieht durch das Büro der Herdbuchgesellschaft. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Zur Reise nach Danzig ist ein Paß mit Staatsangehörigkeitsausweis erforderlich. Die Ausfuhr nach Polen geht ohne alle Schwierigkeiten vor sich, die Käufer brauchen sich in dieser Beziehung um nichts zu kümmern. Für Zuchtvieh nach Polen kommt eine 20prozentige Frachtermäßigung in Frage. Kataloge mit ausführ-

Berliner Theater.

Bewundernswert erscheint nach Ablauf des ersten Monats der Winterspielzeit allein die Zurückhaltung, mit der Berliner Bühnenleiter den großen Wurf für die sogenannte Hochsaison aufzusparen scheinen; denn was bisher herauskam, erweckte ausgesprochenes Unlustgefühl, das bei der durch die Erfolgserie „Spiel im Schloß" verwöhnten „Tribuna" sogar die Absetzung des allzu handgreiflichen Unsinns nach der zweiten Aufführung erzwang — trotz Paul Grätz.

Propaganda von den Brettern herab scheint die Losung dieses gedankenarmen Theaterherbstes zu sein, obwohl Erwin Piscators Fiasko-Rückfall abschreckend wirken müßte. Dieser Anwalt der Unterdrückten lockte anfangs wohl die Unterdrücker — die verfluchten Kapitalisten — in seinen Zirkus am Nollendorfplatz, wo sie, zumal die weiblichen Geschlechtes, nach trägen Dolomiten- oder Rivierawochen ein wenig wohliges Gruseln zu lernen hofften; bald aber blieben sie den kreuz und quer laufenden Bändern, den rauchenden und fauchenden Maschinen, den kletternden und purzelnden Volksrednern fern — abgestoßen vom Maulheldentum dieses dramatisierten Hetzblattes. Die Herrn Piscator von allen Seiten bescheinigte Inkongruenz zwischen der Bekämpfung des Elendbringers „Kapital" und der Entnahme der Kampfmittel aus wohlgefüllten Kassenschränken potenter Gönner schadete letzten Endes dem im wahren Wortsinne beweglichen Herrn Piscator weniger als die Inhaltlosigkeit, Gedankenarmut und Geschmacklosigkeit seiner selbst technisch unzulänglichen Darbietungen.

„Der Kaufmann von Berlin" des Jahres 1929 merkt allmählich, daß sein jargonsprechendes Zerrbild aus der Inflationszeit nur mit Hilfe der Sensationslust vernagelter Berlin W-Kreise sein kümmerliches Dasein fristete und daß Piscators radaubereite Helfershelfer auf der Galerie gelangweilt wieder ins Dunkel ihres richtigen Kientopps zurücktauchen, wenn der Gegenspieler auf den teuren Parkettplätzen dieses Kino-Ersatzes verjagt. Uebrigens sollen die zurzeit eifrig betriebenen Proben zur nächsten Premiere „Militärmusik" von deutlich vernehmbarem Knistern im Gebälk der neuen Genossenschaft Klopfer-Piscator begleitet sein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ein unvorschriftsmäßiger Krach die Pauke der „Militärmusik" übertönt

Auch im Lessingtheater gibt es Propaganda, zeitgemäße für Aenderung der Abtreibungsgesetze durch Aufhebung des vielbesprochenen § 218 St.-G.-B. „Cyankali" heißt das Stück, dessen ärztlicher Autor die Zuschauer in Vorkämpfer für Freigabe der Abtreibung verwandeln will. Cyankali, weil nämlich die junge Arbeiterin, schon schwerkrank und todgeweiht durch unsaubere Versuche mit untauglichen Mitteln, schließlich von einer gewerbsmäßigen Pfuscherin dieses Gift als unfehlbare Hilfe erhält und an der Ueberschreitung der Dosis zugrunde geht. Auch sonst wird im Laufe des Abends dieses wunderwirkenden Saftes so oft Erwähnung getan, daß man beinahe eine Steigerung seines Konsums als ungewollte Nebenwirkung befürchten könnte. Natürlich werden im Rahmen der recht dürftigen Handlung schmetternde Anklagereden gehalten gegen die Heuchelei und verlogene Moral des Staates und der Gesellschaft, gegen die Besitzenden, die „es" sich ohne Furcht vor dem Zuchthause leisten können und für die sich ein hilfsbereiter Arzt gegen gute Bezahlung immer findet; zwischendurch Lob und Preis dem freien Sowjetparadiese und dröhnender Tritt der ihr kommunistisches Trutzlied singenden Proletarierbataillone. Alles sehr bühnenwirksam und gesteigert durch eine Darstellung, die höchstes Lob verdient. Meisterhafte Regie, höchste Theaterkunst — aber Dichtung? — Der Theaterzettel fällt übrigens unter den „unlauteren Wettbewerb", weil er, hoffentlich versehentlich, den abgeschafften Zuchthausparagraphen als noch zu Recht bestehend abdruckt.

Eine zweite § 218-„Dichtung" soll uns noch im Laufe dieses Winters von Piscator beschert werden, die natürlich ein recht gediegener Anschauungsunterricht am laufenden Bande werden wird.

Propaganda auch im Renaissance-Theater! Hier gegen das Arbeitslosenelend der „Stempelbrüder". Nach dem Rezept, daß man Schwerhörigen und Geistesträgen gegenüber nur durch Schreien und maßlose Uebertreibung Eindruck machen kann, geschickt zurechtgezimmert, vortrefflich inszeniert und meisterhaft aufgeführt. George brüllt mauernerschütternd, schlägt als arbeitsloser Tischlermeister die ganze armselige Einrichtung seiner von acht Arbeitslosen, einer gut beschäftigten Straßendirne und einem kleinen Nachkömmling bewohnten Elendskammer in Klumpen, um beim Zusammenleimen wieder einmal der Arbeit Lustempfindung zu spüren; das Jüngste schreit nach Milch; der halbwüchsige Sohn schreit, weil kein Mensch sich um ihn kümmert, und bietet sich an finsteren Straßenecken als Homosexualsimulant an; sein älterer Bruder brüllt wie ein Besessener den Vater an, weil er Krieg, Dynastiesturz und Revolution nicht besser ausgenutzt habe, und landet — als schwerer Junge gefaßt — in Plötzensee; ein lyrikbeflissener arbeitsloser Medizinchemiker schreit nach dem Weltverbesserer und stirbt am Gummiknüppelhiebe der Schupo; die Tochter schreit — mit Erfolg — nach Liebe und Glück und entrinnt nur knapp im letzten Augenblick dem strömenden Leuchtgas, mit dessen Hilfe das Familienhaupt sich, seiner braven Frau (Hedwig Wangel hervorragend!) und dem Stücke zum Ende verhilft. Von wohltuender Ruhe ist inmitten des wüsten Lärms und des allgemeinen Brüllens nach Arbeit die philosophische Ruhe des langsam verhungernden, gleichfalls stempelnden alten Kunsthistorikers, von Götz ergreifend gespielt, die unbekümmerte Sorglosigkeit des jüdischen Hausierers, dessen prompte Lieferungen von Lebensmitteln und Quartiergeld die ganze Stempelbrüderschaft vor dem Schlimmsten bewahrt, und die schon erwähnte Dame, der es der fehlende Abbau auf ihrem Arbeitsfelde ermöglicht, der Stempelkarte zu entraten. Des Dichters Sprache ist dem Milieu trefflich angepaßt, nicht nur im düstersten Berlinerischen, sondern besonders in der Häufung früher nur schamhaft angedeuteter unappetitlicher Redewendungen, deren ungeniertes Hinausschmettern allmählich unentbehrliches Requisit unserer modernen Dichter zu werden scheint. Daß jüngst einer unserer besten Darsteller flehentlich bat, ihm seine Rolle wieder abzunehmen, sollte unseren Bühnendichtern zu denken geben.

L.

Jagdgeschichten.

Lustige Anekdoten.

Von C. Berting.

Erkannt.

Mutinderbrust kommt aus Afrika und erzählt von einer Löwenjagd: „Ich höre ein Geräusch, lege an, schieße und — vor mir liegt ein toter Löwe!"

Da fragt jemand interessiert: „Wie lange hatte er schon da gelegen?"

Der Schlaue.

Schnapp geht mit einem halben Dutzend Sonntagsjägern auf die Entenjagd. Abends kommen sie unbeschwert von Beute wieder zusammen, außer Schnapp. Der ächzt beinahe unter der Last eines prall gefüllten Rucksackes.

Nach zehn Minuten ist Schnapp für schweres Geld gänzlich ausverkauft. Im stillen Kämmerlein streichelt er zärtlich seine Brieftasche und sagt: „Warum soll der Kaufmann das Geschäft allein machen?!"

Banger Zweifel.

Förster Dackelbein ist natürlich auch abergläubisch: — um nichts in der Welt will er einer alten Frau begegnen, wenn er ins Revier geht.

Eines Morgens sieht Dackelbein nicht weit von seinem Hause ein Auto „in Panne". Unterm Wagen müht sich der Chauffeur, daneben läuft eine stark „zurechtgemachte" Städterin nervösen Schrittes auf und ab.

Dackelbein sieht die Dame prüfend an: — ihr Alter ist nicht festzustellen.

„Sakrament!" denkt Dackelbein gequält: „Muß ich jetzt umkehren oder muß ich nicht?!"

Rechtfertigung.

Der Seppl wildert hin und wieder. Eines Tages sieht er einen prächtigen Hirsch, schießt natürlich sofort, aber er verwundet den Hirsch nur leicht.

Wütend greift der Hirsch den Seppl an. Der Seppl läuft, was ihn die Beine tragen. Der Hirsch hinterdrein.

lichen Angaben über die Leistungen der Tiere bzw. deren Voreltern versendet auf Anfordern kostenlos, ebenso erteilt jede Auskunft die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Das erste Sinfonie-Konzert der Filharmonja Poznańska findet am Sonntag, 13. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Universitätsaula statt. Im Programm befinden sich: Mendelsohns Ouvertüre „Ein Sommernachtstraum“, Różyckis „Anhelli“, Ducas „Der Schüler des Zauberkünstlers“ und das Klavierkonzert von Saint-Saëns, das der hiesige Pianist Lisicki vortragen wird. Dirigent Z. Wojciechowski, Direktor der hiesigen Oper. Karten von 2 bis 8 Zloty bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Sonntags ab 10 Uhr an der Kasse.

Alfred Hoehn, der große Meister des Klavierspiels, hervoragender Beethoven-Interpret, tritt bei uns in einem Konzert am Sonntag, 13. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses auf. Im Programm befinden sich Werke hervorragender Komponisten, wie: Bach, Beethoven, Chopin, Reger, Albeniz, Bartok, Debussy u. a. Der Höhepunkt des Abends wird die As-Dur-Sonate op. 110 von Beethoven sein, die Alfred Hoehn mit bekannter Meisterschaft vortragen wird. Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Sonntags ab 7 Uhr abends an der Kasse. Preise der Karten von 2 bis 8 Zloty.

Der Zirkus Staniewski veranstaltet noch drei Tage Vorstellungen. Der Ertrag der einen Vorstellung wird zum Besten der armen Kinder der Stadt Posen überwiesen werden.

Der Ruderklub „Neptun“, Poznań, e. V. veranstaltet am Sonntag, 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr, seine diesjährige Klubregatta. Es werden 7 Rennen ausgefahren, an denen 56 Ruderer teilnehmen. Das Ziel befindet sich vor dem Bootshaus am Eichwaldtor. Den folgenden Sonntag, 20. Oktober, beschließt der Ruderklub „Neptun“ seine Rudersaison durch sein Anrudern. Abends 8 Uhr findet in den Gesamträumen der Grabenloge darnach eine Tanzfestlichkeit statt. An diesem Abend werden auch die Regattafahrten und Kilometerpreise verteilt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, 13. d. Mts., einen Ausflug nach Forst Grünheide. Abfahrt 7,35 Uhr nach Lopuchowo. Rückfahrt 18,04 von Murawana. Treffpunkt Hauptbahnhof. Gäste willkommen.

Die Ortsgruppe des Vereins deutscher Katholiken hält am Sonntag, dem 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr in der Grabenloge die erste Mitgliederversammlung nach den Ferien ab. Herr Domherr Dr. Steuer wird in einem Lichtbildervortrage über seine Reise nach dem Orient berichten. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der I. Schwimm-Verein Poznan hält ab Dienstag, 15. d. Mts., gemeinschaftlich mit dem Männer-Turn-Verein Posen in der Turnhalle des Below-Knotheschen Lyzeums seine Winter-Uebungsabende ab, und zwar: für Frauen: Montag und Donnerstag von 8 bis ½10 Uhr; für Jugendliche (weibliche): gleichfalls Montag und Donnerstag von 8 bis 9½ Uhr; für Männer: Dienstag und Freitag von 8 bis 9½ Uhr; für Jugendliche (männliche): Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr. Alte Herrenriege: Donnerstag von 7 bis 8 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich an den Abenden teilzunehmen. — Ferner veranstaltet der I. Schwimm-Verein am Sonnabend, 26. Oktober, abends 8 Uhr in der Loge, Grabenstr. 25, eine Tanzfestlichkeit verbunden mit Siegesfeier im engen Kreise. Gäste können nur schriftlich beim 1. Schriftführer W. F. Meyer, Posenerstraße 58, angemeldet werden.

Einem Betrüger zum Opfer gefallen ist ein Jakob Rosenstein, Górna Wilda 26 (früher Kronprinzenstraße) in seinem Geschäft in der Jesuitenstraße 12. Ein Unbekannter hatte einen Laufjungen geschickt mit einem Zettel der Firma Sochaczewska, auf dem um die Herausgabe eines Stückes Leinwand gebeten wurde. Der Geschäftsinhaber gab das Stück heraus, mußte aber später erfahren, daß die Firma Sochaczewska nichts davon wußte.

Ueberfahren wurde vom Kraftwagen P. Z. 34 907 der Radfahrer Kazimierz Owsianowski, ul. Mylna 13 (fr. Hochstraße), in der ul. Przecznica (fr. Wittelsbacherstraße); dabei wurde das Vorderrad des Fahrrads beschädigt. In der Brombergerstraße überfuhr der Kraftwagen P. Z. 44 888 den 12jährigen Tadeusz Andrzejewski, Philippinerstraße 6; der Knabe erlitt an Kopf und Füßen Verletzungen.

Gefunden wurde ein goldener Ohrring, mit zehn Brillanten besetzt, in der Mitte ein blauer Stein.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus den Büros der „Samopomoc Doraźna“, ul. Dluga 8 (fr. Langestraße), eine Schreibmaschine im Werte von 650 Zloty; dem Prälaten Majer, St. Martinstraße 5, aus der Wohnung 100 Zloty; einem Antoni Gaj aus Kempen zwischen der ul. Szamarzewskiego (fr. Kaiser Wilhelmstr.) und ulica Dabrowskiego (fr. Gr. Berlinerstraße) bei einem Raubüberfall eine Brieftasche mit 60 Zloty und Personalpapieren und ein Rucksack, in dem sich Wäsche und Kleidung befanden; aus dem Pavillon 19 der Landesausstellung, Stand 2, 13 Glühbirnen und 6 Sicherungen; der Firma „Kanden“ auf dem Gelände der Landesausstellung zwei Akkumulatoren im Werte von 500 Zloty; aus dem Pavillon der Schwerindustrie den Warschauer Hüttenwerken ein Teppich; einem Józef Szymczak, Św. Marcin 4, ein Fahrrad.

Vom Wetter. Heut, Freitag, früh waren bei regnerischem Wetter 10 Grad Wärme.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Sonnabend, 12. 10., 6,21 und 17,11 Uhr.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Freitag, früh — 0,22 Meter, gegen — 0,20 Meter gestern früh.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 5. bis 12. Oktober. Altstadt: Apteka pod złotym Lwem, Stary Rynek 75, Czerwona Apteka, Stary Rynek 37, Zielona Apteka, ul. Wrocławska 31, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka św. Marcinska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 12. Oktober. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.30 bis 13: Bildfunk. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Englisch (Mittelstufe). 17.05 bis 17.25: Vortrag „Der moderne Reporter“. 17.25 bis 17.45: „Besuchen wir Großpolen!“ 17.45 bis 18.45: Hörspiel für Kinder. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.20 bis 19.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.45 bis 20: Reporterplauderei. 20 bis 20.15: „Aus der Welt der Frauen.“ 20.15 bis 20.30: Rezitationen. 20.30 bis 22: Konzert aus Warschau. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“. 22.15 bis 22.45: Bildfunk. 22.45 bis 24: Radiokabarett. 24 bis 2: Nachtkonzert der Philips.

* **Posen,** 10. Oktober. Beim Wirt Frydrychowicz in Plewisk brannte ein Schober nieder. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Landwirt Tomasz Nowak aus Pawlowice verhaftet.

* **Aus dem Kreise Posen,** 10. Oktober. In Komornik brannte ein Getreideschober dem Stanislaw Kowalek im Werte von 3000 Zloty nieder.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Amsee,** 10. Oktober. Der jugendliche Dieb M. Piechocki, der, wie wir vor einigen Wochen berichteten, seiner verheirateten Schwester gegen 600 Zloty gestohlen hatte und damit flüchtig wurde, ist dieser Tage festgenommen worden. Er floh zuerst nach Pakosch und von hier nach Bromberg, wo er auf dem Bahnhof übernachtete. Zuletzt hielt er sich im benachbarten Dorfe Sielec auf, wo er auch festgenommen wurde.

* **Bartschin,** 10. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend brannten beim Gutsbesitzer W. Draheim in Borównia drei Getreideschober ab. Gleichzeitig verbrannte dabei ein Dreschkasten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Bojanowo,** 10. Oktober. Der zweijährige Bronislaw Foks spielte am brennenden Spirituskocher so lange, bis er einer Lichtsäule glich. An den Brandwunden starb das Kind.

* **Bromberg,** 9. Oktober. Ein in der Thorner Straße wohnhafter Schuhmacher beging gestern nachmittag in seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Als Ursache der traurigen Tat werden Familienstreitigkeiten angenommen. — Fast zur gleichen Zeit versuchte in der Karlstraße eine unverehelichte Frauensperson aus dem Kreise Bromberg ihrem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Die Kugel drang ihr in die Herzgegend; die Lebensmüde brach sofort zusammen und wurde in sehr bedenklichem Zustande in das Bleichfelder Kreiskrankenhaus eingeliefert.

* **Gnesen,** 10. Oktober. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 9. d. Mts. bei der Firma Engler, ul. Chrobrego 5, verübt worden. Gestohlen wurden seidene Kleider, wollene Kleider, Kostüme, Damenmäntel usw. für 80 000 Zloty.

* **Gnesen,** 10. Oktober. Die Likörfirma B. Kasprowicz hatte auf der Landesausstellung außer Wettbewerb ausgestellt. Gleichwohl ist ihr die große goldene Medaille zuerkannt worden; es ist dies die 79. Auszeichnung der Firma.

* **Inowrocław,** 7. Oktober. In Neudorf bei Argenau brach am Mittwoch abends in der Scheune des Besitzers Malysz Feuer aus. Außer der Scheune, die mit der diesjährigen Ernte angefüllt war, vernichtete das Feuer noch die Mähmaschine, Häckselmaschine, Dreschmaschine, zwei Getreidereinigungsmaschinen, einen Arbeitswagen usw. Allem Anschein nach ist das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen.

* **Jarotschin,** 6. Oktober. In Lowenitz bestanden zwischen dem Landwirt Jankowski und seinem Schwiegervater Klaß seit einiger Zeit Differenzen. K. begab sich also eines Tages in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter zu seinem Schwiegersohn. Nach einem Wortgefecht wurde J von seinen Angehörigen in rohester Weise überfallen, wobei er mit Gabeln, Knüppeln und einem Messer bearbeitet wurde. Schließlich, als J. schon aus zwölf schweren Kopfwunden blutend am Boden lag, holte Frau K. noch eine Axt, um damit dem Ueberfallenen noch einen Schlag in den Rücken zu versetzen. Ein Verwandter, der herbeigerufen wurde, brachte die streitenden Parteien auseinander. Der zähen Natur des J. ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam.

* **Lissa i. P.,** 9. Oktober. Gestern vormittag wurde auf der Bahnhofstraße in der Nähe der Post die 11jährige Marja Rozwalek von einem Auto überfahren. Das Kind wurde schwer verletzt in das St. Josef-Hospital gebracht.

* **Raschkow,** 9. Oktober. Das s. Zt. durch den Wirbelsturm heruntergerissene Kreuz nebst Kuppel und Blitzableiter von der evangelischen Kirche ist durch den Baumeister Adamek aus Adelnau wieder in Ordnung gebracht worden, so daß die Kirche wieder ihr altes schönes Aussehen hat. Die Kosten betragen allerdings weit über 1000 Zloty.

* **Wronke,** 9. Oktober. Der Landwirt Boleslaw Dudek erlitt einen Brandschaden von 2000 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Neuenburg,** 8. Oktober. Zwei Förster aus Plochoczyn und Brzowo, unweit Neuenburg, begannen gemeinsam einen Kontrollgang in ihren Revieren mit der Verabredung, sich wieder vor Dunkelwerden zu treffen. Der Plochoczyner Förster wartete jedoch vergeblich auf seinen Kollegen, von dem er schließlich annahm, daß er infolge eines Ganges bis Kusznice nicht mehr rechtzeitig eintreffen konnte, und ging deshalb allein nach Hause. Hierüber vergingen ein bis zwei Tage, jedoch traf auch nach deren Ablauf der Brzozower Förster nicht zu Hause wieder ein. Die nachfolgende Streife hatte nun leider das Ergebnis, daß der Vermißte im Revier erschossen aufgefunden wurde. Es wird vermutet, daß zwei Wilderer in Frage kommen. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

* **Schwetz,** 10. Oktober. Am Sonntag vormittag fand in Jeschewo die Einweihung der neuerbauten katholischen Kirche durch Bischof Okoniewski aus Pelplin statt.

* **Thorn,** 8. Oktober. Der Viehhändler Leon Królikowski aus der Schlachthausstraße (ul. Przy Rzeźni) Nr. 29 hielt sich am vergangenen Freitag in der Restauration Sadowski in der Graudenzerstraße 80 auf. Nachdem er sich einen Rausch angetrunken hatte, demolierte er das Büfett und zerschlug 30 Flaschen Bier. Der Schaden beträgt 300 Zloty.

Plötzlich fühlt sich der Seppl von einer kräftigen Faust erfaßt und in den dichten Wald gezogen. Zornerfüllt schnaubt der Förster ihn an: „Warte nur, du Malefizier, ich werd' dich lehren, Hirsche jagen!“

„Lassens mi aus!“ keucht der Seppl. „Der Hirsch jagt ja mi!“

Erklärung.

„Denkt euch das Pech,“ erzählt Knalldrauflos, „gestern auf der Jagd zerschnitt ich mir den Stiefel an einer Glasscherbe.“

„Das kommt davon, wenn man dem blauen Himmel in die Fenster schießt!“

Wettlauf.

An einem warmen Sonntag geht Weidfroh auf die Schnepfenjagd. Schießt Löcher in die Luft und macht sich schließlich beutelos und beinahe aufgelöst im eigenen Fett auf den Heimweg.

Plötzlich sieht er zwei tote Schnepfen am Wege liegen und denkt: „Glück im Unglück!“ und nimmt sie mit. Seine Frau bringt sie in die Speisekammer.

Am nächsten Morgen weckt Weidfrohs Sprößling seinen Erzeuger in aller Frühe und ruft aufgeregt: „Komm schnell, Vater, und sieh dir das an: in der Küche laufen die Schnepfen mit dem Käse um die Wette!“

Büchertisch.

—* **Klinische Sonette.** Von Hugo Otto Kleine. Wellersberg-Verlag, Lindenthal bei Leipzig. In Rauhleinen Preis 3,30 Mark. — Das Buch bildet eine Neuerscheinung in der medizinischen Literatur. Vierzig „Klinische Sonette“ geben Einblicke in medizinisches Schaffen und Ringen: Im Operationssaal, Kreißsaal, Die Schwindsüchtigen, Krankenschwestern, Die Oberin, Der stumme Blick, Triumph, Der alte Landarzt, Stromer in der Klinik, Junger Arzt, Der Meister usw. Aerzten, Studenten der Medizin und Krankenschwestern, aber auch den Nichtmedizinern ist es bestens zu empfehlen.

Der kleine Brockhaus.

Handbuch des Wissens in einem Band. Neudruck 1929.

Wie allgemein bekannt, kommt jetzt bei dem alten Leipziger Verlag F. A. Brockhaus eine von Grund aus neu bearbeitete Auflage seines großen zwanzigbändigen Lexikons heraus, deren bisher erschienene Bände bei Presse und Publikum geradezu begeisterte Aufnahme gefunden haben. Neben dieser großen Ausgabe wird aber stets der Einbänder seine Bedeutung behalten, denn er ist dazu bestimmt, jederzeit zur Hand zu sein und eine knappe, scharf umrissene Auskunft in allen Fällen zu geben, in denen es mehr auf schnelle allgemeine Orientierung als auf ausführliche Erklärung ankommt. Da wird es um so mehr begrüßt werden, daß augenblicklich der Neudruck 1929 des „Kleinen Brockhaus“ ausgegeben wird, mit dem das handliche Nachschlagewerk bis auf die allerjüngste Vergangenheit fortgeführt worden ist. Wir haben in ihm ein Hilfsmittel, das für geistig Schaffende wie für praktische Arbeit ebenso notwendig ist, das dem Mann als Auskunftsbuch, der Frau als häuslicher und ärztlicher Ratgeber, dem Schüler als Realienbuch dient. Zahlreiche ausführliche Uebersichten und Zeittafeln geben die wichtigsten Wissensgebiete ein anschauliches und einprägsames Bild — es seien nur genannt: Elektrizität, Fleckmittel, Genossenschaften, Landwirtschaft, Leibesübungen, Mensch (6 Tafeln) Nahrungsmittel, Vererbung, Vertrag von Versailles, Wirtschaftsstatistik usw. Dazu kommen viele bunte und einfarbige Länderkarten, Diagramme, Statistiken, ferner über 8000 Abbildungen im Text und auf zahlreichen Tafeln, so daß der „Kleine Brockhaus“ ein unentbehrliches Handbuch für den Menschen von heute ist. Der Preis (RM. 23.— für die Halbleinenausgabe) ist erstaunlich niedrig gehalten, daß der Erwerb für jeden möglich ist, vor allem auch für den, der sich eine größere Ausgabe nicht leisten kann („Der Neue Brockhaus“, 4 Bände; „Der Große Brockhaus“, 20 Bände). Wer jetzt schon daran denkt, mit welchem Weihnachtsgeschenk er große und dauernde Freude bereiten kann, der merke sich den „Kleinen Brockhaus“ vor. Ausführliche Prospekte in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Handelsnachrichten.

Die Vorbereitungen zur **Posener Messe**, die in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 stattfindet, sind im vollen Gange. Zahlreiche Meldungen sollen bereits aus Oesterreich, Italien und der Tschechoslowakei eingetroffen sein. Die Direktion der Posener Messe gibt gleichzeitig bekannt, dass die Pressemeldungen über den Rücktritt des Direktors Krzyżankiewicz vollkommen erfunden seien.

Die Sanierung der Bank für Handel und Gewerbe in Warschau ist durch Veröffentlichung im „Monitor Polski" Nr. 231 Tatsache geworden. Das jetzige Kapital der Bank beträgt 8 000 000 zł, verteilt in 80 000 Aktien zu je 100 zł Nominalwert. An der Finanzierung des Unternehmens haben sich bekannte französische Finanzmänner wie Felix Berthelot und andere beteiligt.

Eine neue Erhöhung des Kupferpreises? Wie die „Wirtschafts-Korrespondenz" erfährt, sind in New York einige Vertreter der Union Minière du Haut Katanga und der Société Generale des Mineraux eingetroffen, um mit dem amerikanischen Kupferkartell die gegenwärtige Lage am Kupfermarkt zu besprechen. In Fachkreisen ist man der Ansicht, dass diese Besprechungen eine neue Erhöhung des Kupferpreises zur Folge haben dürften.

Die Kohlenausfuhr über Danzig—Gdingen und Dirschau ist im September weiter gestiegen und beträgt: Ueber Danzig 498 937 to, über Gdingen 233 874 to, über Dirschau 8462 to, zusammen 741 273 to. Im Vergleich gegen den Vormonat ist die Ausfuhr um 35 956 to, also um 5,1 Prozent gestiegen.

Die Büromöbelindustrie in Polen. — Produktions- und Absatzverhältnisse. Die Anfänge der Büromöbelproduktion in Polen gehen auf das Jahr 1916 zurück. Als erste hat s. Zt. eine Lodzer Fabrik mit der Herstellung von Büromöbeln nach amerikanischem und schwedischem System begonnen, die heute nicht mehr besteht. Erst seit dem Jahre 1918 lässt dieser Industriezweig Ansätze zu einer schnelleren Fortentwicklung erkennen. Von Fachkreisen wird behauptet, dass sich die Büromöbelindustrie in Polen so weit ausgebaut hat, dass ihre Produktion heute schon den ganzen Inlandsbedarf decken kann. Qualitativ sollen die heimischen Fabrikate ausländischen Erzeugnissen kaum noch nachstehen. Ein Import dieser Möbel findet so gut wie gar nicht mehr statt, was aber wohl in erster Linie auf das Importverbot von Büromöbeln aus Deutschland zurückzuführen sein dürfte und weniger auf den Umstand, dass für Auslandswaren kein Interesse besteht.

Der Bedarf an Büromöbeln in Polen ist noch ständig im Steigen begriffen. Die grössten Bestellungen erhält die Inlandsindustrie seitens der staatlichen und kommunalen Institutionen. Dank dieser nicht unbeträchtlichen Aufträge ist es verschiedenen Fabriken gelungen, ihren Betrieb zu modernisieren und zu erweitern.

Der Verkauf von Büromöbeln am polnischen Markt wickelt sich vorwiegend gegen Barzahlung ab, doch werden in letzter Zeit von den privaten Abnehmern immer häufiger Forderungen auf Verkauf gegen Kredit erhoben. Die Erteilung von Krediten ist den meisten Fabriken nur in Ausnahmefällen möglich, weil sie nicht über ausreichende Betriebskapitalien verfügen und ihre Roh- und Hilfsmaterialien lediglich gegen bar kaufen können. Eine schwache Seite der polnischen Büromöbelindustrie ist der Mangel an Exportmöglichkeiten. Die Gründe hierfür liegen nicht nur auf dem Gebiete der Kreditverhältnisse, sondern sind in der Tatsache begründet, dass eine billige Massenproduktion in Polen noch nicht besteht. Eine Umstellung der zahlreichen Sorten und Systeme der Produktion auf Massenherstellung steht der Mangel an grösseren Kapitalien entgegen.

Ungarns Kampf gegen die Einfuhr ausländischer Waren. Der bereits seit längerer Zeit in Ungarn geführte Kampf gegen die Invasion ausländischer Waren auf dem heimischen Markt hat in der letzten Zeit immer schärfere Formen angenommen. Während bisher die Staats- und Gemeinde-Institute dazu angehalten wurden, ihren Bedarf nur in heimischen Industrieprodukten zu decken, hat man jetzt auch den industriellen Unternehmungen die Verpflichtung auferlegt, sich ausschliesslich im Inlande mit Maschinen und Rohstoffen zu versehen, die rein heimischer Herkunft sind. Vernachlässigung dieser Verpflichtungen zieht unweigerlich die Nichtbewilligung der bisher zugestandenen Subsidien und sonstigen Vergünstigungen nach sich. Das ungarische Handelsministerium hat an die ungarischen Stadtverwaltungen Anweisung gegeben, in öffentlichen Lokalen, Büros, Strassenbahnen usw. ausschliesslich Anzeigen und Reklamen inländischer Firmen und Unternehmungen zuzulassen. Ausländische Waren dürfen in öffentlichen Lokalen nicht angepriesen werden.

Der Schweinemarkt in Lettland. Infolge des Mangels an Getreide und Kraftfutter ist im Vorjahr die Zahl der Schweine in Lettland um 28 Prozent zurückgegangen. Die Landwirtschaftszählung im Sommer 1929 gibt den Schweinebestand mit 387 700 gegen 487 300 im Jahre 1928 an. Einen nachteiligen Einfluss hat der Rückgang der Schweineproduktion insbesondere auf die lettische Baconindustrie ausgeübt. Für erstklassiges Schweinefleisch ist das Angebot anhaltend gering und die Preise hoch. Die starke Nachfrage nach Mastschweinen dürfte die Preise weiterhin befestigen.

Beschränkung der Viehausfuhr. Angesichts der Gefahr von Seuchenverschleppung ist die Viehausfuhr aus den ostgalizischen Kreisen Kolomeja und Stanislau sowie aus allen Kreisen der Lubliner und Warschauer Wojewodschaft verboten worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 11. Oktober. Amtl Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	37.00—39.00
Roggen	24.50—25.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	21.75—23.75
Roggenmehl (70 %) nach amtl. Typ	36.75
Weizenmehl (65 %)	57.50—61.50
Weizenkleie	18.25—19.25
Roggenkleie	16.25—17.25
Rübsamen	69.00—72.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.00

Fabrikkartofieln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Warschau, 10. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24—24.50, Weizen 38.75 bis 39.50, Einheitshafer 23—34, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 68—71, Weizenluxusmehl 73 bis 78, Sorte 4/0 63—67. Roggenmehl nach amtl. Vorschrift 39—40, Weizenkleie 17—21, Roggenkleie 14.50 bis 15, Leinkuchen 46—47.50. Rapskuchen 32—33. Stimmung ruhig.

Lemberg, 10. Oktober. Im Privathandel interessiert man sich für Mahlgerste zu leicht erhöhten Preisen. Das Angebot in Brotgetreide ist immer noch stark bei schlechter Nachfrage. Tendenz behauptet. Stimmung ruhig. Mahlgerste 19—20 loko Podwołoczyska im Markthandel und 21.25—22.25 loko Lemberg.

Danzig, 10. Oktober. Notierungen für 100 kg in Danziger Gulden: Weizen 22, Roggen 15.30, Gerste 16—17.25, Futtergerste 15.75—16.25, Hafer 14.50 bis 15.10, Erbsen 17—22.50, grüne Erbsen 24—29, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.25, Weizenkleie 13.75—14.

Thorn, 7. Oktober. Der Getreidehändlerverband notiert für 100 kg loko Ladestation Pommerellen: Domänenweizen 130 holl Pfund 37.50—38.50, Handelsweizen 128 Pfund 36.50—37.50, Roggen 23—24, Domänengerste 118 Pfund 25.25—26.25, Handelsgerste 23.50—24.50, weisser Domänenhafer 22.25—23.25, Handelshafer 21.50—22.50, Weizenmehl 65prozentig 61 bis 64, Roggenmehl 70prozentig 36.50, Weizenkleie 19 bis 20, Roggenkleie 17—18. Rest der Produkten im Preise unverändert.

Wilna, 10. Oktober. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 24—25, Hafer 22 bis 23, Grützgerste 23—24, Braugerste 25—26, Weizenkleie 21—22, Roggenkleie 18—19, Leinkuchen 46 bis 47. Tendenz schwach.

Lublin, 10. Oktober. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 23—23.50, Weizen 37.50—38, Grützgerste 23—24, Braugerste 26 bis 27, Hafer 21—22 zł für 100 kg franko Ladestation. Tendenz ruhig.

Berlin, 10. Oktober. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 235—237, Roggen, märk. 183—186, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 178—188, Hafer, märk. 173—183, Mais loko Berlin 204—205, Weizenmehl 100 kg 28.50—33.75, Roggenmehl 100 kg 24.65—27.40, Weizenkleie 11.60 bis 12.25, Roggenkleie 10.50—11, Viktoriaerbsen 35—44, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24.30—24.60, Trockenschnitzel 11.70—11.90, Soya-Schrot 19.80—20.30 Kartoffelflocken 16—16.60. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loko-Gewicht 74.5 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Oktober 249, Dezember 258.50 und Geld. März 267.50—268.50. Roggen. Loko-Gewicht 69 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Oktober 196, Dezember 205—205.50—205, März 214.50 bis 215. Hafer. Oktober 183, Dezember 196, März 206.25.

Produktenbericht. Berlin, 11. Oktober. Der Getreidemarkt zeigte heute sehr schwache Veranlagung. Die vom Auslande vorliegenden Marktmeldungen übten einen verstimmenden Einfluss aus, vor allem ist jedoch das Mehlgeschäft gänzlich unbefriedigend, so dass die Mühlen äusserste Zurückhaltung beim Einkauf üben. Das inländische Weizenangebot ist weder sehr umfangreich, noch besonders dringlich, die am Lieferungsmarkt infolge stärkerer Realisationen eingetretenen Preisrückgänge wirkten jedoch auf den effektiven Markt zurück, und das vorhandene Material fand nur zu 2—3 Mark niedrigeren Preisen Aufnahme. Sehr ungünstige Beurteilung findet weiterhin die Situation des Roggenmarktes. Das Angebot in Waggon- und Kahnware ist recht umfangreich, Nachfrage der Mühlen besteht kaum, und lediglich märkischer Roggen zur prompten Bahnverladung wird von den mit der Preisstützung betrauten Stellen aufgenommen, jedoch auch nur in begrenztem Umfange und zu niedrigerem Preise. Lieferungspreise waren um 2—3 Mark rückgängig. Weizenmehl hat zu etwa 25 Pfennig billigeren Preisen sehr ruhiges Geschäft, in Roggenmehlen sind Umsätze kaum zu verzeichnen. Hafer ist auch reichlicher offeriert und matter, Gerste still.

Vieh und Fleisch. Posen, 11. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 44 Rinder (darunter 6 Ochsen, 13 Bullen, 25 Kühe und Färsen), 202 Schweine und 91 Kälber, zusammen 337 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Eier. Kattowitz, 10. Oktober. Die Eierausfuhr ist immer noch sehr belebt, und zwar nicht nur nach Deutschland und England, sondern in der letzten Zeit im starken Masse nach Dänemark, wobei allerdings nur prima sortierte Ware in Frage kommt. Kleine abfallendere Sorten verbleiben auf dem Inlandsmarkt. Der Ausfuhrpreis beträgt loko Ladestation 35 Dollar. Die hohen Auslandspreise und der damit gesteigerte Export ziehen die Inlandspreise bei fester Tendenz mit in die Höhe. Andererseits hat aber auch der Verbrauch im Inland leicht zugenommen. Die Grosshändler kaufen Vorräte ein, da mit weiteren Preiserhöhungen gerechnet wird. Im Grosshandel wird für eine Originalkiste gezahlt: Sortierte sog. Exportsorten 306—324 zł, nichtsortierte 295 bis 305, kleine schmutzige nicht sortiert 278—288. In der letzten Zeit beginnt man in Polen Eier auch nach Gewicht zu handeln. In den Notierungen wird 1. Sorte, Ware über 65 Gr. das Stück, mit Nr. 1, 2. Sorte von 50—65 Gr. mit 2 und 3. Sorte bis zu 50 Gr. mit Nr. 3 bezeichnet

Molkereierzeugnisse. Kattowitz, 10. Oktober. Der deutsch-oberschlesische Markt ist wiederum stark aufnahmefähig, als Hauptlieferant nach dort tritt hauptsächlich Oberschlesien und Posen auf. Da der grösste Teil der günstigen Preise wegen ausgeführt wird, ist in Oberschlesien ein leichter Buttermangel eingetreten, der sich in ersten Sorten sehr stark bemerkbar macht. Die feste Berliner Tendenz hat auch im Posenschen Preissteigerungen zur Folge gehabt, und für 1. Sorte wird loko Ladestation dort 6.80—7 zł für 1 kg gefordert. Die oberschlesischen Grosshandelspreise kalkulieren sich auf rund 6.90 bis 7.20 zł für 1 kg loko Lager. Klein- und Kongresspolen versuchen mit der Posener Ware zu konkurrieren und verkaufen grössere Mengen mit 6.75 bis 7 zł. Wie verlautet, wird der Kleinverkaufspreis in Kattowitz in Kürze sogar 8 zł für 1 kg betragen. Abfallendere Sorten sind dagegen reichlich vorhanden und werden ohne grössere Nachfrage mit 6.20—6.50 Złoty im Grosshandel und 7—7.20 zł im Kleinhandel notiert.

Häute und Felle. Berlin. Die Versteigerung wurde am 8. Oktober fortgesetzt. Die Kaufstimmung war sehr vorsichtig. Bei dem Berliner Gefälle konnten Ochsenhäute nicht ganz Vorpreise erzielen, einzelne Lose wurden zurückgezogen, Bullenhäute wurden, soweit verkauft, um die 5 Prozent billiger und ein Teil Lose blieb wegen zu niedriger Gebote unverkauft, Kuhhäute wurden teils um die 5 Proz. billiger, teils beim ersten Angebot zurückgezogen. Für das Stadt- und Provinzgefälle der Berliner Häuteverwertungen wurden folgende Preise gezahlt: Ochsenhäute mit Kopf 30—39 Pfund 60 (55—58¼), do. 40—49 Pfund 64 (53—60), do. 50—59 Pfund 65 bis 65¼ (54—60), do. 60—79 Pfund 64¼—65 (55 bis 61½), do. 80—99 Pfund 58 (54¼—55), Bullenhäute mit Kopf 30—39 Pfund 61¼—62 (53½—58¼), do. 40 bis 49 Pfund 60 (52—56½), do. 50—59 Pfund 51½ bis 53 (47—49¾), do. 60—79 Pfund 46—48 (40½ bis 44¾), do. 80—99 Pfund 39—43 (35—37), do. 100 bis 120 Pfund zurück (32), do. 121 Pfund und mehr 36 (32), Kuhhäute mit Kopf 30—39 Pfund 65¼, do. 40 bis 49 Pfund 56—57¾, do. 50—59 Pfund 57¼—58, do. 60—79 Pfund zurück. Schaffelle (Berlin-Schlachthof) vollwollige 63¾ (—), do. halbwollige 62¾ bis 65½ (60), do. kurzwollige 63—65¼ (60—62¼). Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Lage und Preisentwicklung am Wilnaer Holzmarkt. Bei geringen Umsätzen wurden für nachstehende Sortimente folgende Durchschnittspreise (in Złoty je fm) notiert: reine Kiefernbretter 110—120, halbreine 1. Sorte 80—90, 2. Sorte 55—60, Kantholz 110—115, Bohlen 120—125, Klötze bis 20 cm stark 55 bis 60, von 20 bis 30 cm 65—70, Tischlerbretter aller Stärken: eichene 200—240, erlesene 120—130, birkene 130—140, buchene 300—350 Złoty je fm.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 10. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Kattowitz, 10. Oktober. Der Preis für Roheisen ist mit 220 zł für eine Tonne loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	11. 10.	10. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.00G	91.25B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	24.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblgat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	11.10.	10. 10.		11. 10.	10. 10.
Bank Polski	167.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	90.00G	90.00 +	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	37.00G	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	38.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 10. Oktober 1929. Zürich 58, New York 11.25, Prag 378.20, Budapest (Noten) 64.05 bis 64.35.

Danziger Börse.

Danzig, 10. Oktober. Warschau 57.60—57.74, der Złoty 57.63—57.77, London 25.00¾—25.01¼, Holland 206.44—206.96, Berlin 122.487—122.793.

Im Privathandel wird gezahlt: New York 5.14.30, Dollar gegen Złoty 8.88½, 100 Gulden 172.98 zł.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 10. Oktober. Das Interesse hat heute wiederum stark nachgelassen, gleichlaufend damit gingen selbstverständlich die Umsätze stark zurück. Abschlüsse kamen heute nur sehr schwer zustande, da sowohl Eigner, wie auch Verkäufer keinen Groschen vom Preise ablassen wollten. Eine bestimmte Tendenz konnte sich heute überhaupt nicht herausbilden, die Kurse gingen deshalb auch nach beiden Seiten. Bank Polski 1 zł niedriger, andere Bankaktien unverändert. In chemischen-, Elektrizitäts- und Zuckeraktien fand gar kein Geschäft statt. Zementaktie Firley zu unverändertem Preise gehandelt. Warschauer Kohle wurde weiter gesucht und konnte 1 zł gewinnen. Am Markt für Metallaktien gingen die Kursveränderungen nach beiden Seiten. Modrzejów 1 zł gefallen, Norblin 2.50 zł höher, Cegielski behauptet. An allen anderen Märkten war von Umsätzen nichts zu hören.

Am Markt für festverzinsliche Werte haben sich die Prämienanleihen wieder die Führung und die vorjährige Favoritenstellung erobert. 4prozentige Investierungsanleihe in kurzer Zeit 1.50 zł höher, Dolarówka 50 Groschen. Sonst gewannen noch 5prozentige Konvertierungsanleihe 5 Groschen, der Rest blieb behauptet. Für private Pfandbriefe blieb die Nachfrage immer noch belebt. Bevorzugt wurden Warschauer Bodenkreditpfandbriefe. Briefe der Provinz leicht vernachlässigt. Hier war die Tendenz uneinheitlich und eher fester.

An der Devisenbörse haben die Umsätze leicht zugenommen, die Tendenz ist aber immer noch uneinheitlich geblieben. Der Dollar wurde heute wiederum nicht gehandelt, dafür war das Geschäft in europäischen Devisen belebter unter Bevorzugung von London. Höher lagen London, Prag, Zürich, Wien und Holland sogar um 20 Groschen, heruntergesprochen wurden Belgien, Paris und Stockholm. Behauptet blieben Rom und New York.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88½, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.93, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892.

Amtlich nicht notierte Devisen. Belgrad 15.72, Budapest 155.65, Bukarest 5.30½, Oslo 238.27, Helsingfors 22.43½, Spanien 132.40, Kopenhagen 238.24, Riga 171.30, Danzig 173.40, Berlin 212.67, Montreal 8.80, Sofia 6.42½.

Fest verzinsliche Werte.

	10. 10.	9. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.00	61.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.90	49.85
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.00	80.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	116.50	115.00
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88.00

Industrieaktien.

	10.10.	9. 10.		10.10.	9. 10
Bank Polski	166.25	166.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	116.50	116.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	38.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	28.50
Puls	—	—	Modrzejów	19.50	—
Spies	—	—	Norblin	103.50	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	88.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	26.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	23.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	117.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	150.00	Majewski	—	—
Drzewo	68.00	—	Mirków	—	—

Tendenz: veränderlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse

	10.10 Geld	10.10 Brief	9. 10 Geld	9. 10 Brief
Amsterdam	357.76	359.56	—	
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.98	124.60	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.49	43.2525	43.4725
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.92	35.09	34.9250	35.10
Prag	26.3325	26.4525	26.33	26.45
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.60	239.80	—	
Wien	125.07	125.65	125.04	125.63
Zürich	171.86	172.72	171.80	172.65

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Oktober. Die freundliche Stimmung, die bei sehr ruhigem Geschäft den heutigen Vormittagsverkehr beherrschte, hielt auch an der Börse an. Die Kursgestaltung war zwar nicht ganz einheitlich, da neben den Deckungen der Spekulation und wieder einigen Provinzkäufen — angeblich auch vereinzelten Auslandsorders — heute auch Realisationen auf dem erhöhten Kursniveau stattfanden. Die ersten Notierungen schwankten eher um 1—2 Prozent nach beiden Seiten, wobei aber die Besserungen doch in der Mehrzahl waren. Die schlechte gestrige New Yorker Börse, die anhaltende Gelderleichterung und der erstmalige Rückgang der Maklerdarlehen dort riefen natürlich Befriedigung hervor, zumal auch aus London heute eine festere Tendenz gemeldet wurde. Neben diesen Momenten erwähnte man noch den Monatsbericht der Dresdener Bank, der überwiegend optimistisch gehalten ist und die erneuten günstigen Mitteilungen über die I. G. Farben, in denen das Ausbauprogramm der I. G. als zum Abschluss gekommen bezeichnet wurde. Die in der heutigen Presse veröffentlichten Nachrichten über die Zündholzanleihe, die, wie man vermutet, kurz vor dem Abschluss stehen soll, wurden lebhaft besprochen und gut aufgenommen. Svenska lagen 3½ Mark fester. Farben befestigten sich leicht, auch Kaliwerte und Gesfürel gebessert. Schwach lagen Kunstseidenwerte mit 4—6prozentigen Verlusten. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft lebhafter, und es ergaben sich allgemein Besserungen von 1—2, vereinzelt bis 3 Prozent, z. B. bei Svenska, Salz-Detfurt, Deutsch-Linoleum, Rheinische Braunkohlen, Bemberg usw. Später wurde es wieder etwas ruhiger, doch konnten sich die erhöhten Kurse gut behaupten. Schubert und Salzer waren fast 5 Prozent und Karstadt und Polyphon später fast 3 Prozent höher. Für Elektrowerte bestand angeblich von seiten des Auslandes Interesse. Deutsche und ausländische Renten waren nicht ganz einheitlich. Pfandbriefe sehr still und im allgemeinen gehalten, Devisen lagen ruhig, Pfunde weiter fest, Dollar international aber schwächer. Der Geldmarkt war unverändert. Tagesgeld 6½—9, Monatsgeld 9¼—10½, Warenwechsel 7¾ Prozent ca.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	11. 10.	10. 10.		11. 10	10. 10
Dt. R.-Bahn	86.00	—	Goldschmidt	67.75	66.75
A.G.f.Verkehr	127.25	126.75	Hbg. Elk.-Wk.	131.00	—
Hamb. Amer.	118.00	115.00	Harpen. Bgw.	140.50	138.50
Hb. Südam.	178.50	—	Hoesch	—	121.00
Hansa	157.00	154.00	Holzmann	91.00	89.50
Nordd. Lloyd	110.75	109.00	Ilse Bgbau.	215.00	215.00
Al.Dt.Kr.Anst.	124.25	124.00	Kali. Asch.	224.00	219.50
Barmer Bank	124.50	122.00	Klöcknerw.	109.75	108.50
Berl.Hls.-Ges.	200.25	197.75	Köln-Neuess.	118.75	116.50
Com.u.Pr.-Bk.	173.75	173.25	Löwe, Ludw.	180.00	177.50
Darmst. Bank	262.50	261.00	Mannesmann	106.00	105.00
Deutsch.Bank	162.50	162.25	Mansf. Bergb.	127.75	128.00
Disc.-Ges.	162.50	162.25	Metallwaren	121.00	122.00
Dresdner Bk.	157.00	156.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	73.00	72.50
Schulth. Patz.	285.00	281.00	Oschl. Koksw	99.87	98.50
A. E. G.	183.50	181.50	Orenst. u. Kop.	77.25	75.50
Bergmann	207.00	206.50	Ostwerke	220.50	219.50
Berl. Msch.-F.	—	59.75	Phönix Bgbau	104.25	102.50
Buderus	67.00	67.00	Rh. Braunkoh.	264.50	261.00
Cop. Hisp. Am.	423.00	420.00	Rh. Elek.-W.	144.75	142.00
Charl. Wasser	96.75	96.00	Rh. Stahlwk.	110.50	108.75
Conti Caoutch.	160.75	160.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.00	37.50	Rütgerswerke	75.25	74.87
Dessauer Gas	178.00	173.75	Salzdetfurth	367.75	364.00
Dt. Erdöl-Ges.	107.75	106.37	Schl. Elek.-W.	175.75	171.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	202.62	200.00
Dynam. Nobel	—	93.00	Siem. & Halske	348.50	347.00
El. Lief.-Ges.	168.00	162.50	Tietz, Leonh	184.25	182.50
El. Licht u. Kr.	184.50	—	Transradio	134.75	134.75
Essen. Steink.	135.00	—	Ver. Glanzstoff	283.00	281.00
I. G. Farben	198.50	197.00	Ver. Stahlw.	111.75	110.50
Felten u. Guill.	124.25	122.25	Westeregeln	231.50	224.50
Gelsenk. Bgw	135.62	134.25	Zellst. Waldh.	219.00	217.00
Ges. f. el. Unt.	181.12	177.50	Otavi	67.75	67.00

	11. 10.	10. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	53.20
" " 60-90 000	—	53.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.60	9.30

Industrieaktien.

	11. 10.	10. 10.		11. 10.	10. 10.
Accumulator.	—	125.00	Laurahütte	52.50	56.00
Adlerwerke	37.00	38.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	143.00	142.00	Motor. Deutz	—	68.75
Bemberg	221.00	220.50	Nordd. Wolle.	113.50	111.25
Berger, Tiefb.	340.00	334.00	Pöge, Eltr.-W.	34.25	34.50
Dt. Kabelwk.	—	62.50	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	99.50	98.25
Dt. Eisenhd.	70.00	68.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	172.50	172.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	97.25
Hohenlohe	—	94.00	Schl. Textil	14.50	14.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	245.50	248.00
Körting, Geor.	62.50	64.25	Stollb. Zink.	145.00	144.00
Lahmeyer	—	169.50			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief
Buenes Aires	1.758	1.762	1.758	1.762
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	2.002	2.006
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.378	20.418	20.376	20.416
New York	4.1880	4.1960	4.1885	4.1965
Rio de Janeiro	—	—	0.498	0.500
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.46	168.80	168.43	168.77
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.415	58.535	58.43	58.55
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.925	21.965	21.925	21.965
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.93	112.15	111.91	112.13
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.91	112.13	111.87	112.09
Paris	16.435	16.475	16.43	16.47
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	80.935	81.095
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	62.19	62.31
Stockholm	112.30	112.52	112.33	112.55
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.17	92.35	92.17	92.35
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 10. Oktober. Riga 80.72 80.88, Kowno 41.71—41.889, Warschau 46.925—47.125, Helsingfors 10.532—10.552, Talinn 111.85—112.07, Kattowitz 46.95—47.15, Posen 46.925—47.125.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 10. Oktober. Auf dem Kalischer Bahnhof spielte sich ein ungewöhnlicher Vorfall ab. Kurz vor Abgang des Wiener Zuges betraten zwei elegant gekleidete junge Männer den Bahnsteig. Jeder hatte einen Koffer in der Hand. Nachdem sie an der Sperre ihre Fahrkarten vorgezeigt hatten, bestiegen sie den Zug und nahmen in einem Abteil 2. Klasse Platz. Einige Augenblicke später betraten zwei andere Männer dasselbe Abteil und forderten die bereits Anwesenden auf, sich zu legitimieren, wobei sie sich als Geheimagenten zu erkennen gaben. Die beiden Reisenden sträubten sich zunächst, doch kamen sie dann der Aufforderung nach. Es stellte sich heraus, daß die beiden die bekannten Geldschrankknacker Nusum Knuszyński und Schmul Tenenbaum sind. Beide hatten erst vor kurzem das Gefängnis verlassen. Als sie in Freiheit gesetzt worden waren, wurden sie von der Polizei unauffällig beobachtet. Beide wollten vorgestern nach Kattowitz fahren, um dort eine größere „Arbeit" zu verrichten. Davon zeugten am besten ihre Handkoffer, die die feinsten Einbrecherhandwerkzeuge im Werte von mehreren tausend Zloty enthielten. — An der Pabianicer Chaussee, in der Nähe des Hauses Nr. 96, wurde ein junger Mann in seinem Blute liegend gefunden. Nachdem man ihn notdürftig verbunden hatte, erlangte der Verletzte die Besinnung wieder und konnte seine Aussagen machen. Er erzählte, daß er, als er die Pabianicka entlang ging, von einem ihm unbekannten Manne angehalten worden sei, der von ihm Geld oder Schnaps verlangte. Als er ihm erwiderte, daß er nicht mit jedem Schnaps trinke, erhielt er einen solchen Faustschlag ins Gesicht, daß er zu Boden stürzte. Als er sich erhob und sich zu verteidigen begann, erhielt er mehrere Messerstiche. Er sah noch, wie der Mann die Flucht ergriff und verlor dann die Besinnung.

Aus Ostdeutschland.

* **Allenstein**, 10. Oktober. In einer der letzten Nächte brannten auf der Besitzung von Guski in Alt-Vierzighuben ein leerstehendes Insthaus und ein Schuppen nieder. Obwohl der Nachtwächter unmittelbar nach Entdeckung des Brandes die freiwillige Feuerwehr des Ortes alarmierte, diese auch sofort zur Stelle war, konnten die Gebäude, die nur aus Holz bestanden und mit Stroh gedeckt waren, nicht mehr gehalten werden. Nach den bisherigen amtlichen Ermittelungen ist das Feuer durch Bettler, die in einem der Gebäude übernachtet haben, angelegt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz**, 10. Oktober. Der Arbeiter Stanislaw Gwisdola aus Plasowo, Kreis Tuchel, war angeklagt, im März d. J. durch Unvorsichtigkeit seinen jüngeren Bruder erschossen zu haben. G., der auf einem Sägewerk als Nachtwächter tätig war, erhielt jeden Abend zum Dienst einen geladenen Revolver, den er nach Dienstschluß wieder abgeben mußte. An dem kritischen Tage hatte G. die Waffe mit nach Hause genommen, um sie zu reinigen. Aus der Waffe hatte G. drei Kugeln entfernt, als sein jüngerer Bruder erschien und ihn zum Essen aufforderte. In diesem Augenblick ging ein Schuß los. Die Kugel durchschlug den Tisch und drang dem jüngeren Bruder in den Unterleib. Der Unglücksschütze erhielt einen Monat Gefängnis mit einjähriger Bewährungsfrist.

* **Konitz**, 10. Oktober. Vor der Strafkammer hatten sich Peter Schwil, Josef Langowski und Anton Karau, sämtlich aus Czersk, wegen Raubüberfalls auf die Czersker Krankenkasse, wobei 1300 Zloty erbeutet wurden, und wegen Geflügeldiebstahls zu verantworten. Gegen den Hauptangeklagten Sch. wurde das Verfahren eingestellt, da er inzwischen verstorben ist. Der zweite Angeklagte war längere Zeit in der Anstalt Konradstein und wurde für unzurechnungsfähig erklärt. Der dritte Angeklagte weiß von nichts. Die Angeklagten wurden freigesprochen. — Anna Kosiedowska, zurzeit in Untersuchungshaft, hatte sich wegen Meineids zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Zuchthaus, doch wurde die Angeklagte freigesprochen.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Danziger Filiale der Schokoladenfabrik „Sarotti"** hat sich in letzter Zeit von dem Hauptfabrikbetrieb desselben Namens in Berlin völlig unabhängig gemacht. Die Fabrik in Danzig will nun ihre Unabhängigkeit nach außen beweisen und läßt infolgedessen ihre Erzeugnisse unter dem Namen „Kosma" auf den Markt kommen. Die Fabrikate „Kosma" stehen den bisherigen der Firma in nichts nach und finden auf unserem Markt viele Abnehmer.

Sport und Spiel.

Leipzig—Posen.

Wie wir erfahren, trifft die Leipziger Mannschaft, die in zwei Gewichtsklassen verstärkt worden ist, nämlich im Fliegengewicht durch Amelang statt Breitenhorns und im Weltergewicht durch Polter III statt Jakobis, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 2.34 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Zu dem Treffen sind verschiedene kostbare Ehrenpreise von hiesigen Firmen gestiftet worden. Die Kämpfe finden am Sonntag, dem 13. d. Mts., pünktlich um 12 Uhr mittags, im Kino „Metropolis" statt.

Das letzte Spiel der ersten Runde um den mitteleuropäischen Amateurpokal findet am Sonntag in Prag zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei statt. Das Resultat kann in der Spitzengruppe keine Aenderung herbeiführen.

Der Vorstand der polnischen Fußball-Liga hat in seiner letzten Sitzung die Ligavereine „Pogoń", Czarni", „Warszawianka" und „Ruch" wegen rückständiger Mitgliedsbeiträge suspendiert.

Das letzte Ligaspiel in Posen findet am Sonntag um 3 Uhr nachmittags auf dem Wartaplatze zwischen „Warta" und den Lemberger „Czarni" statt. Warta wird alles daran setzen müssen, um ihre Stellung in der Tabelle zu bessern, zumal Meisterlorbeeren immer noch winken könnten, wenn Wisła ihr Spiel gegen Legja in Warschau verliert.

Der Vorsitzende des Schiedsrichterkollegiums der polnischen Fußball-Liga, Mallow, soll, wie verlautet, von seinem Posten zurückgetreten sein. Als Ursache des Schrittes wird eine Erklärung des „Ruch"-Delegierten angegeben, der Herrn Mallow Bestechung vorgeworfen haben soll. Der Disziplinarausschuß wird die Sache aufklären.

Am Sonntag finden folgende Ligaaufnahmespiele statt: Marymont—L. T. S. G. in Warschau, Legja—Polonia in Bromberg, ferner zwei Spiele in Radom und Wilna.

Wettervoraussage für Sonnabend, 12. Oktober.

= **Berlin**, 11. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Bewölkt bei abnehmenden Temperaturen, abwechselnd leichte Regenschauer. Für das übrige Deutschland: Im Süden ziemlich heiter und im übrigen bewölkt und abnehmende Temperaturen.**

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für den Gesamtverband der weiblichen Jugend.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag: Teestunde der Frauenhilfe.

Starołęka. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (20. n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche: Ders. — Montag, nachm. 5 Uhr: Nähverein der St. Pauligemeinde im Sitzungszimmer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Kand. Birkholz. 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 4½ Uhr: Frauenhilfsnachmittag.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst mit Missionsopfergang. Brummack. 10¼: Kindergottesdienst mit Entlassung der Konfirmanden. — Dienstag 5 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst — Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Donnerstag keine Bibelstunde. — Dienstag: Jugendversammlung.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag kein Gottesdienst.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 10 Uhr in **Kammthal**: Lesegottesdienst. Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Das deutsche Volkslied. — Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch, ¼8 Uhr: Singstunde. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag: für Sonntagsverein und ältere Gruppe Ausflug nach Ludwikowo. Ab **Ausflugsbahnhof** 2.20 Uhr. Treffen 2.05 Uhr. Karten hin und zurück bis Ludwikowo nehmen (billiger). Montag, 7½ Uhr: jüngere Gruppe. Mittwoch, 8 Uhr: ältere Gruppe. Freitag, 8 Uhr: Lautenstunde. Sonnabend, 4½ Uhr: Jungschar, im Vereinshaus.

Obornik. Sonntag, 8 Uhr: Gottesdienst.

Mur.-Goslin. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst.

Owinsk. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst.

Schroda. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdst. Hammer.

Herrnhofen. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst. Blümel.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Schönknecht. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Schönknecht. Abends 6 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Andacht. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

P. A. in G. Ihre Anfrage läßt sich weder bejahen noch verneinen, da die Entscheidung ganz allein von der Prüfung Ihrer persönlichen Angelegenheiten durch die zuständigen Instanzen abhängt.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

27. (letzter) Tag.

5000 Złoty und die Prämie von 400 000 Złoty — 110 562.

5000 Złoty — 34 767.

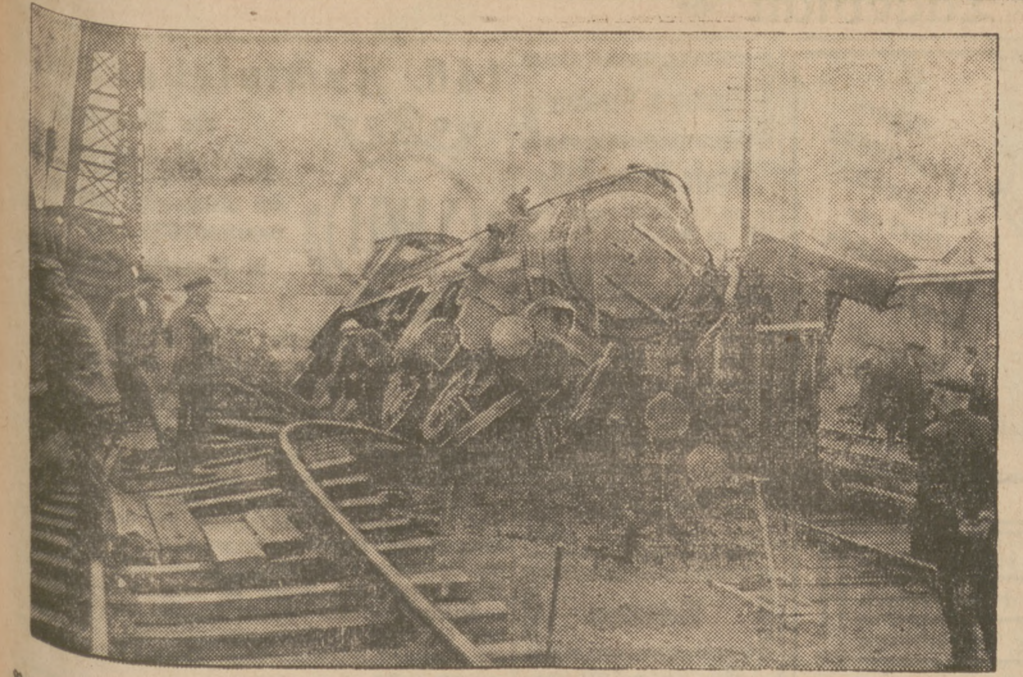
3000 Złoty — 18 027, 48 076, 65 410, 88 864, 155 334, 166 624.

2000 Złoty — 2742, 21 407, 33 472, 67 460, 73 589, 100 753, 104 934, 120 153, 120 342, 127 357, 142 356, 142 620, 144 856, 163 987.

1000 Złoty — 47 558, 109 941, 130 063, 136 206, 159 625, 162 730, 166 160, 173 810.

Undacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Festandacht: Sonntag, abends 5¼ Uhr mit Predigt; Montag morgens 7 Uhr; Predigt und Seelengedenkfeier 11 Uhr; Festausgang 5 Uhr 46 Minuten. Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 5¼ Uhr.



Eisenbahnzusammenstoß bei London.

Bei einem Zusammenstoß eines Güterzuges mit dem Schnellzug London—Cambridge bei Tottenham unweit von London wurde die Lokomotive aus den Schienen geworfen. Mehrere Wagen wurden schwer beschädigt, so daß ein bedeutender Materialschaden entstand. Die Zahl der Verletzten beträgt acht.

Der Tuka-Prozeß im polnischen Lichte.

Tuka ist der eigentliche Sieger. — Die Nationalisten in Prag.

Krakau, 10. Oktober. Der **„Czas"** spricht zu dem Hochverratsprozeß in der Tschechoslowakei von einem Siege Tukas und sagt gleich in der Einleitung seines Artikels, den er dem Tuka-Prozeß widmet, daß dieser Titel durchaus nichts Ironisches bedeute, obwohl Prof. Tuka, der Vizevorsitzende der Slowakischen Volkspartei, nach zweimonatigem Prozeß zu 15 Jahren Kerker verurteilt wurde. Ueber das formelle Prozeßergebnis habe sich niemand Zweifeln hingegeben. Schon vor einem Monat habe der Geistliche Hlinka erklärt: **„Prof. Tuka wird verurteilt. Der Gerichtshof, der ihn freispricht, erhält seine Pensionierung, wie die Richter, die mich vor einigen Jahren freisprachen."** Ein noch merkwürdigeres Licht auf diese Angelegenheit werfe die vor kurzem vom „Slovak" gebrachte Tatsache, daß eine der tschechischen Enzyklopädien im Septemberheft im Lebenslauf des Prof. Tuka die Mitteilung machte, daß er wegen Hochverrats verurteilt sei. **Das war einen Monat vor Verkündung des Urteils, das also, wie man sieht, schon lange fertig war.**

„Und doch ist der Prozeß," so fährt das Krakauer Blatt fort, „nur ein Pyrrhussieg derjenigen, die ihn erhoben haben, und ein wirklicher Sieg derjenigen, gegen die er gerichtet war. Ein Sieg vor allem dadurch, was sein Verlauf gezeigt hat: Es traten dort Zeugen auf, die aussagten, daß sie Tuka belasteten, weil man sie im Gefängnis schlug. Es traten Zeugen aus Wien auf, von denen einer bekannte, daß man sie bestochen hätte. Zwei Hauptanklägern Tukas ist nachgewiesen worden, daß einer von ihnen der ungarischen Regierung seine Dienste anbot und der andere im Solde der ungarischen Parteien in der Slowakei stand. Es wurden Tuka keine Beziehungen zu den Ungarn nachgewiesen, nur daß er die „Rodobrana" leitete, eine legale Organisation, und das Propagandabüro in Wien, wofür der Geistliche Hlinka und der gesamte Parteivorstand die Verantwortung übernahmen.

Die slowakischen Autonomisten nahmen vor dem Gericht die Verantwortung für das Vorgehen Tukas auf sich und verlangten, daß man gegen sie Nachforschungen anstellen sollte. Bisher ist davon nichts zu hören. Im Tuka-Prozeß ging es auch gar nicht um den „Hochverrat". Es handelte sich darum, die Partei der slowakischen Autonomisten zu zerschlagen, mit dem Vorwurf des „Verrats" einzuschüchtern, aus dem Wege zu räumen und dadurch die heutige gemäßigte tschecho-slowakisch-deutsche Koalition, die in der Tschechoslowakei herrscht, zu brechen. Die tschechische Linke — die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten des Herrn Dr. Benesch —, die seit vier Jahren von der Herrschaft abgedrängt sind, streben mit allen Kräften darnach, wieder die Herrschaft zu erlangen. Schon heute kündigt Dr. Benesch, der sich an die Spitze der Wahlaktion seiner Partei gestellt hat, seinen Eintritt in das Kabinett an. Das wäre eine Rückkehr zum Sozialradikalismus, **zu den Kämpfen mit der Kirche und den Nationalitäten, wie sie die tschechische Republik in den ersten Jahren ihres Bestehens gekennzeichnet haben, und denen das Kabinett der Koalition der gemäßigten Parteien, das seit vier Jahren regiert, ein Ende gesetzt hat.**

Ob ein neuer Wechsel für die innere und äußere Lage Tschechiens von Nutzen sein wird, darüber haben wir nicht zu urteilen. Aber man kann schon heute objektiv feststellen, daß der erste Zweck des Prozesses, nämlich die Autonomisten zu zerschlagen, aus Tuka und seinen nächsten Freunden Auswürfe des slowakischen Volkes zu machen, mißglückt ist. **Für Tuka hat sich die ganze Partei erklärt, die bei den Wahlen vor vier Jahren eine halbe Million Stimmen erhielt, d. h. die Hälfte aller slowakischen Stimmen. In seiner Gefängniszelle laufen zahlreiche Depeschen mit Grüßen aus Wahlversammlungen der ganzen Slowakei ein. Kurzum, Tuka ist heute das Programm von vielen Tausenden der Söhne des slowakischen Volkes geworden. Wenn vor einem Jahre viele von ihnen glaubten, daß er in seinen politischen Schritten vielleicht zu weit ginge, so solidarisieren sie sich heute ohne Zögern mit ihm. Und darin liegt die Niederlage der Gegner Tukas.**

Das Urteil gegen Tuka ist jener falsche Schritt gewisser politischer Kreise in der Tschechoslowakei, der nach den berühmten Worten des Meisters der Diplomatie schlimmer ist, als ein Verbrechen. Die Anklageschrift warf ihm vor, er habe aus Paris die Parole mitgebracht, daß sich die Slowaken um einen Widerhall ihrer Klagen bemühen müßten, wenn sie wollten, daß Europa sie unterstütze. Man weiß natürlich nicht, ob Prof. Tuka eine solche Parole mitbrachte, aber das steht fest, daß sich sehr einflußreiche tschechische Kreise, die diesen Prozeß hervorriefen, an dieses Rezept gehalten haben. Wer wußte vor einem Jahre, außer in der Tschechoslowakei, von Prof. Tuka? Wieviel Leute in der Tschechoslowakei waren sich klar über die tschechoslowakischen Gegensätze, über den Ruf der Slowaken nach einer Autonomie? **Heute, nach dem Prozeß, der von der gesamten europäischen und amerikanischen Presse verfolgt wurde, ist die slowakische Frage so laut geworden, wie nie zuvor. Von einem solchen propagandistischen Erfolge hätten sich die slowakischen Autonomisten wahrlich niemals träumen lassen.**

Die Angelegenheit Tukas wird natürlich alle noch weiter gerichtlich und politisch beschäftigen. Nach dem Urteil hat der Geistliche Hlinka im „Slovak" einen Artikel veröffentlicht, in dem er erklärt, daß die Slowaken mit dem Namen Tuka in die Wahlen gehen. Man kann seinen Eintritt in die Kammer als gesichert ansehen, wenn nicht etwas Gewaltsames in den Weg kommt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Bevor es in der Berufungsinstanz zur Verhandlung kommt, kann Tuka bereits in der Kammer sein, zu der die Wahlen in drei Wochen stattfinden. Es wird dann Sache der neuen Kammer sein, ob sie ihn ausliefert, bezw. ob sie ihn wird ausliefern können, denn wie sich die Mehrheit gestalten wird, kann niemand voraussehen. Fünfzehn Jahre Gefängnis gegen Tuka für den Kampf um die Autonomie bildet für seine Partei vorerst eine günstige Wahlbasis. Die Autonomisten Hlinkas hatten nach ihrem Eintritt in die Regierung bei den verbitterten Massen der Slowaken etwas an Popularität verloren, was sich bei den letzten Selbstverwaltungswahlen in gewissem Maße gezeigt hat. **Der Prozeß gegen Tuka, der von Anfang an den Standpunkt vertrat, daß die Einigung mit den Tschechen den Slowaken teuer zu stehen kommen werde, erlaubt ihnen nun aber, sich auf festeren Boden zu stellen.** Der Tuka-Prozeß wandelt sich in einen Erfolg seiner These, im Einklang mit dem, was der Geistliche Hlinka in seinem Artikel schreibt, daß der 27. Oktober Tuka die Tür der Zelle öffnen wird, wie ihm, Hlinka, die tschechischen Wahlen im Jahre 1920 die Gefängnistüren geöffnet haben. Es ist noch hinzuzufügen, daß die Meinung der Tschechen über den Prozeß geteilt ist und daß gewisse Faktoren, die weit davon entfernt sind, die Slowaken zu begünstigen, den Tuka-Prozeß mit Besorgnis betrachtet haben."

Verhaftung Snaczkys.

Preßburg, 11. Oktober. (R.) **Der gleichzeitig mit dem Abgeordneten Tuka unter der Anschuldigung eines Komplotts gegen die staatliche Einheit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Anton Snaczky ist gestern abend auf Anordnung des Obergerichtes in Preßburg verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden, obwohl das Kreisgericht, von dem er verurteilt worden war, entschieden hatte, daß er bis zur Erledigung der Revision in Freiheit bleiben könne.**

Aus der Republik Polen.

Ein neues Eisenbahnunglück.

Warschau, 11. Oktober. Nach Meldungen polnischer Blätter ereignete sich gestern zwischen Stolniki und Biała am Horyń ein neues Eisenbahnunglück. Zwei Lokomotiven und zwölf Wagen wurden zertrümmert. Zwei Schaffner wurden getötet, drei Personen schwer verletzt.

Die Feiern in Wilna.

Wilna, 11. Oktober. Der zweite Tag der Universitätsfeierlichkeiten begann mit einem Festgottesdienst in der Basilika, an dem der Staatspräsident und der Wojewode Raczkiewicz teilnahmen. Der Erzbischof Jałbrzykowski verlas das Schreiben des Apostolischen Stuhls. Den Gottesdienst zelebrierte der Primas Dr. Hlond. Die Festpredigt hielt der Warschauer Suffraganbischof Szlagowski. Nach dem Gottesdienst in der Basilika fand eine Feier in der Universitätskirche statt. Nach Ansprachen des Rektors Falkowski und des Ministerpräsidenten Switalski überreichte der Wilnaer Stadtpräsident Folejowski eine neue goldene Rektorkette und der Wojewode Raczkiewicz im Namen der Regierungsbehörden einen Ring. Es folgten Glückwunschbezeugungen. Die Feier schloß mit der Verleihung von Auszeichnungen durch den Herrn Staatspräsidenten (die Liste der Ausgezeichneten verlas der Wojewode Raczkiewicz) und dem Liede „Boże coś Polskę".

Der neue Botschafter.

Warschau, 11. Oktober. Polnische Blätter melden: „Der Staatspräsident hat anläßlich der Pulaski-Feiern den Gesandten Filipowicz zum vorläufigen Botschafter ernannt. Als Filipowicz von Hoover in Begleitung Stetsons empfangen wurde, erklärte der Präsident Hoover, daß es ihm angenehm wäre, wenn Filipowicz stets in der Eigenschaft eines Botschafters aufträte. Filipowicz erwiderte, er zweifle nicht daran, daß die polnische Regierung dem Wunsche des amerikanischen Präsidenten stattgeben werde."

Der Nachfolger von Młynarski.

Warschau, 11. Oktober. Zum Nachfolger des früheren Vizepräsidenten der Bank Polski, Młynarski, soll der Direktor des Geldverkehrsdepartements im Finanzministerium, Dr. Leon Barański, ernannt werden.

Die letzten Telegramme.

Politischer Mord in Mexiko.

Paris, 10. Oktober. (R.) **Nach einer Meldung aus Tampico ist der Führer der aufständischen Parteien in Mexiko, Aurelio, der den Präsidentschaftskandidaten Vasconcellos verteidigte, von seinen politischen Gegnern ermordet worden.**

Die englische Kohlenindustrie.

London, 11. Oktober. (R.) **Die Vertreter der englischen Bergarbeiter wurden gestern von Mitgliedern der englischen Regierung empfangen. In der Unterredung wurde die gesamte Lage der englischen Kohlenindustrie besprochen. Die weiteren Verhandlungen wurden vertagt. An der Unterredung nahm auch der englische Arbeitsminister teil.**

Die Reparationsbank.

London, 11. Oktober. **Ueber die Reparationsbank des Young-Planes äußert sich ein englisches Blatt in einem Leitartikel und erklärt, daß die Aufgabe des gegenwärtig in Baden tagenden Organisationsausschusses der Bank außerordentlich schwierig sei. Die Arbeit werde noch bedeutend erschwert durch die Kritik, welche der Plan der Errichtung eines solchen internationalen Finanzinstituts gefunden habe, sowohl in England als auch in verschiedenen anderen Ländern. Der Erfolg der Bank hängt allein davon ab, ob die Zusammenarbeit mit den Notenbanken der Welt sich günstig gestalten werde. Wenn dies der Fall sei, so bedeute die neue Bank einen großen äußeren Erfolg für die europäischen Staaten.**

Macdonald wieder in Newyork.

Neuyork, 11. Oktober. (R.) **Macdonald traf gestern nachmittag in Neuyork ein. Er wurde von einem städtischen Empfangsausschuß sowie von einer Ehrenwache von Polizeibeamten empfangen. Macdonald erklärte Pressevertretern, daß seine Verhandlungen in Amerika nunmehr beendet seien. Er wolle sich nun einige Tage ausruhen. Macdonald wird morgen 63 Jahre alt. In der amerikanischen Hauptstadt Philadelphia hat er sich nur wenige Stunden aufgehalten.**

Französischer Grenzbefestigungsbau auf Deutschlands Kosten.

Paris, 11. Oktober. (R.) **Wie verlautet, hat das Kriegsministerium die Absicht, 27 vom Hundert der französischen Grenzbefestigungen als Sachlieferungen an deutsche Firmen zu vergeben. Der „Ami du Peuple" wendet sich gegen dies Vorhaben, da viele von den Befestigungsarbeiten die größte Geheimhaltung erfordern.**

Wahnsinnstat eines javanischen Soldaten.

Paris, 11. Oktober. (R.) **Nach einer Meldung aus Java tötete während der Manöver in Niederländisch-Indien ein irrsinnig gewordener Soldat vier javanische Soldaten und verletzte zwei holländische Unteroffiziere.**

Oberbürgermeister Boeß hält an seinem Reiseplan fest.

Neuyork, 11. Oktober. (R.) **Wie aus Santa Barbara in Kalifornien gemeldet wird, erklärte Oberbürgermeister Dr. Boes einem Vertreter der „Associated Preß im Anschluß an die bereits gemeldete Tatsache, daß er nicht beabsichtigt, vorzeitig nach Deutschland zurückzukehren, was immer sich auch inzwischen herausstelle. Er selbst sei in keinen Skandal verwickelt und beabsichtigt daher, an seinem ursprünglichen Reiseplan festzuhalten. Eine offizielle Benachrichtigung über den Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung habe er nicht erhalten.**

Eine neuer polnischer Botschafter.

Neuyork, 11. Oktober. (R.) **Der polnische Gesandte in den Vereinigten Staaten von Amerika ist zum Botschafter ernannt worden. Die Ernennung erfolgte anläßlich der 150-Jahrfeier des polnisch-amerikanischen Freiheitskämpfers Pulaski. Der Posten eines amerikanischen Gesandten in Polen ist zurzeit unbesetzt, doch soll die Ernennung in nächster Zeit erfolgen. Polen ist nunmehr bei vier Staaten durch Botschaften vertreten, nämlich bei Frankreich, bei Italien, beim Vatikan und bei Amerika.**

Der Dank an Dr. Hermes.

Berlin, 10. Oktober. (Pat.) **Das Wolff-Büro meldet, daß der Reichspräsident v. Hindenburg durch Dekret vom 4. d. Mts. auf Antrag der Regierung dem Rücktrittsgesuch des Herrn Dr. Hermes stattgab, indem er ihm zugleich im Namen des Reiches seinen besonderen Dank ausdrückte für seine ernsthaften Bestrebungen um die Herbeiführung befriedigender Verhandlungsergebnisse. Das Dekret des Präsidenten ist Dr. Hermes dieser Tage zugestellt worden, wobei der Reichskanzler dem bisherigen Vorsitzenden der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ebenfalls seinen Dank, mündlich und schriftlich, abstattete.**

Eckener bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den zurzeit in Berlin weilenden Dr. Eckener, und nahm von ihm einen persönlichen Bericht über den Verlauf der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" entgegen. Am Schluß der Unterhaltung sprach der Reichspräsident Dr. Eckener namens des Reiches Dank und Anerkennung für die hervorragende Leistung aus, die Erbauer, Führer und Mannschaft des Luftschiffes durch diesen Weltrundflug vollbracht haben.

Furchtbare Familientragödie.

Nimptsch, 10. Oktober. **Auf Schloß Kittlau bei Nimptsch hat sich eine furchtbare Tragödie abgespielt. Von der Dienerschaft wurden heute vormittag der Besitzer, Rittergutsbesitzer v. Schuer-Goldfus, und seine drei Kinder im Alter von zwei Monaten bis vier Jahren tot aufgefunden. Der Vater hatte sich erschossen, während die Kinder infolge von Rauchvergiftung erstickt sind.**

Die Einrichtung des Schlafzimmers brannte noch und entwickelte einen starken Qualm. In einem Vorzimmer fand man die Frau des Rittergutsbesitzers und zwei auf Besuch weilende Damen in bewußtlosem Zustande auf. Sie sind infolge der Rauchvergiftung schwer erkrankt.

Es ist anzunehmen, daß der Gutsbesitzer den Brand angelegt und sich dann erschossen hat. Auf den Schuß dürften die Damen nach dem Schlafzimmer geeilt, aber infolge des Qualms schon im Vorzimmer zusammengebrochen sein. Die Dienerschaft, die in den unteren Räumen des Schlosses schlief, entdeckte die furchtbare Tat erst heute morgen. Der Beweggrund ist wahrscheinlich in der Verzweiflung des Rittergutsbesitzers über seine unverschuldet ungünstigen Vermögensverhältnisse zu suchen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute entschlief sanft nach langem, in größter Geduld getragenem Leiden unsere inniggeliebte Schwester

Freifrau Else von dem Busche-Hünnefeld

geb. von Rège.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Eugen von Rège und Lilly von Rège.

Przystanki-Lubosina, den 10. Oktober 1929.

Beisetzung in aller Stille.

Am 10. Oktober 1929 verschied nach langem Leiden

Freifrau Else von dem Busche-Hünnefeld

geb. von Rège.

Dies zeigt an im Namen der de Rège'schen Familienstiftung.

Victor von Rège

Verwaltender Vorsteher.

Lubosin, den 10. Oktober 1929.





Schützt Lackleder vor Brechen und Springen.

Gibt mit Leichtigkeit spiegelnden Hochglanz.

Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro

Otto Hoffmann, Kulturtechniker

in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten. 30 jährige praktische Erfahrung.



J. Kadler

vorm. O. Dümke

Möbelfabrik

Poznan

ul. Fr. Ratajczaka 36

Klubmöbel jeder Art.



Geschäfts- und Grundstücks-Vermittlung

aller Art besorgt **H. Wilken** Spedition u. Möbeltransp., **Schwiebus**, Brandenburg.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2,

1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.





Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Créme"

1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.

In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma

J. Gadebusch. Poznań Nowa 7



Möbel in grosser Auswahl zu soliden Preisen auch geg. Teilzahlung !!

J. PLUCINSKI, Poznań

Telefon 2624 ul. Wodna 7

AUG. HOFFMANN

Baumschulen u. Rosenkulturen, Gniezno

Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212

liefert für die

Herbstpflanzung

in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- und Alleebäume, Fruchtund Ziersträucher, Koniferen, Heckenund Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten **erstklassiger Stamm- und Buschrosen**

in den besten und neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.

Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

Holz-Scheunen

jeder Größe liefert schnell. Holzhandlung **G. Wilke,** Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Ankäufe u. Verkäufe

Kaufe kleine Villa

in od. bei Posen gegen bar. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1669.**

Antik,

Salon Birke, sowie verschiedene einzelne Möbel in Mahagoni u. Birke z. verk. **Skarbowa 4 ptr. links.**

Rhein- u. Moselweine, ält. Jahrg., gelegentl. v. Nachl. abzugeb. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1665**

Wohnungen

Ein gut **möbliertes Zimmer** für besseren Herrn evtl. Dame sofort zu vermieten. Groch. Łąki 3, hochpartr. links.

Gr. möbl. Zimmer für 1—2 Personen zu vermieten. **Śniadeckich 11,** 2 Treppen geradeaus.

Stellenangebote

Obermüller

kann sich melden. Bevorzugt werden nur solche, welche kautionsfähig sind. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1663**

Suche von sofort od. 1. Januar 1930 tüchtigen, ledigen **Gärtner** firm in Gemüsebau, Treibhaus und Topfkulturen. Gärtner mit dem Examen der Wlkp. Izba Rolnicza werden bevorzugt. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. sind einzusenden: an **Ernst Buettner, Schönsee** Rittergut Jeziórki-kosztowskie, p. Wysoka, pow. Wyrzysk.

---

146. Zuchtviehauktion

der **Danziger** Herdbuchgesellschaft E. V.

am **Mittwoch, dem 6. November 1929, vorm. 9 1/2 Uhr** in **Danzig-Langfuhr** Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 405 Tiere

und zwar: 25 sprungfähige Bullen, 200 hochtragende Kühe, 150 hochtragende Färsen

sowie **30 sprungfähige Eber** und **tragende Sauen** des Großen weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 20% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Jüngerer, lediger Beamter

für Büro sofort gesucht. Verlangt wird: Saubere Handschrift, flottes Rechnen, Zeichnen, vollst. Beherrschung der poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift, Schreibmaschinenkenntnisse. Schriftl. Angebote a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **1666.**

Tüchtige, fleißige Stellmacher

stellt sofort ein

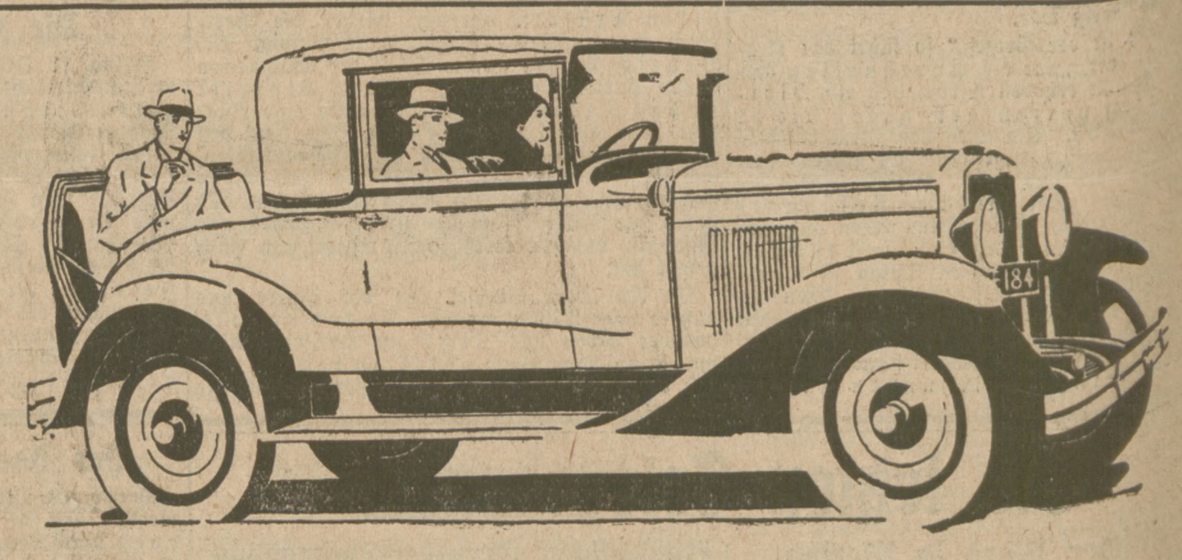
Adolf Heinrich, Schmiedemeister, **Biechowo** p. Nowawieś-król., pow. Września

---

Gesucht wird ein sauberes, ordentl. **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1671.**

Ehrlich. Mädchen mit etwas Kochkenntn. sucht Stellung vom 15. 10. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1664.**

Junger, evangelischer Holzbildhauergehilfe, bereits 6 J. praktisch tätig u. mit allen Arbeiten vertraut, sucht **Stellung** für sofort od. später. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1670** erb.



Elegantes Aussehen — modernste technische Neuerungen

Der 6-Zylinder Chevrolet ist eine Spitzenleistung der Automobiltechnik

Kraft, Geschwindigkeit, leichte Führung, verbunden mit jeder Bequemlichkeit und mit elegantestem Aussehen, sind die Unterscheidungsmerkmale des 6-Zylinder Chevrolet unter den Wagen seiner Preisklasse. Der ungewöhnlich starke Motor, dessen Kraft um 32,6 % erhöht worden ist, und die übrigen technischen Verbesserungen: Beschleunigerpumpe, Benzinpumpe, neues Ventilations- und Ölungssystem, die Verstärkung des Chassis und anderer Teile gewannen ihm sofort eine große, ständig wachsende Beliebtheit in Polen. Die Unterhaltungskosten dieses Wagens sind außerordentlich niedrig. Das ganz Polen umspannende Service-Netz der General Motors nimmt Ihnen jederzeit die Sorge und ständige Kontrolle für die Leistungsfähigkeit des Wagens ab.

Der ungewöhnlich niedrige Preis und die leichten Zahlungsbedingungen, über die Sie der nächste autorisierte General Motors Händler unterrichtet, ermöglichen jedem die Anschaffung dieses Wagens. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

Preise:

Phaeton . . .	Zł. 10.650	Sedan	Zł. 13.650
Phaeton, mit Lederbezug	Zł. 10.950	Coupé	Zł. 14.500
Roadster	Zł. 11.950	Sport-Cabriolet	Zł. 15.450
		Landau-Sedan	Zł. 16.500

ab Warschau

Sie erwerben den Chevrolet zu den bequemen Zahlungsbedingungen des GMAC Planes.

CHEVROLET

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA